KINDERTAGESSTÄTTE
MARIENHEIM
KINDERGARTEN UND KRIPPE
Am Feuerweiher 3/5
85095 Denkendorf

Tel. 08466/525
kindertagesstaette-marienheim@gemeinde-denkendorf.de

KONZEPTION

Kindertagesstätte Marienheim – Kinderkrippe

„Gemeinsam sind wir stark“

Inhaltsverzeichnis Krippe

Grußwort des Trägers

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Bild vom Kind
2.2 Unser Verständnis von inklusiver Bildung
2.3 Unsere pädagogische Haltung und Rolle

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf-kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unserer Einrichtung- Eingewöhnung und Bindung
3.2 Interne und externe Übergänge in unserem Haus
3.3 Der Übergang in den Kindergarten- Vorbereitung und Abschied

4. Pädagogik der Vielfalt-organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
4.3 Transparente Bildungspraxis-Bildung und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs-und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt-vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6. Kooperation und Vernetzung-Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderung
7.3 Impressum

8. Anhang
Verpflegungsleitbild

Grußwort des Trägers

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“
(Maria Montessori)

Liebe Eltern,

herzlichen Glückwunsch!
Sie haben sich entschieden, Ihr Kind in einer Betreuungseinrichtung der Gemeinde Denkendorf betreuen zu lassen. Unser geschultes Fachpersonal freut sich darauf, Ihr Kind ein Stück seines Weges begleiten zu dürfen, Sie beim Start Ihres Kindes ins Krippenleben begleiten zu dürfen.

Die Konzeption, die Sie nun in Händen halten, zeigt vor allem die Philosophie unseres Hauses und die pädagogischen Werte auf, mit und nach welchen in unserer Krippe gearbeitet wird. Seien Sie versichert, dass jeder einzelne Mitarbeiter, jede einzelne Mitarbeiterin stets das Wohl Ihres Kindes im Blick hat und sich mit aller Kraft dafür einsetzt, Ihrem Kind den Weg des Lebens zu erklären.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine gute Zeit in unserer Einrichtung mit vielen intensiven, spannenden und erfolgreichen Momenten.

Herzlichst, Ihre

Claudia Forster
Erste Bürgermeisterin

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Unsere kommunale Kindertagesstätte steht unter der Trägerschaft der Gemeinde Denkendorf. Als Ansprechpartnerin stehen Ihnen Bürgermeisterin Claudia Forster und die Leitung Frau Schmid Lisa-Marie gerne zur Verfügung.

Gemeinde Denkendorf

Wassertal 2

85095 Denkendorf

Telefonnummer: 08466/9416-0

Ansprechpartnerin:

Bürgermeisterin Claudia Forster

Kindertagesstätte Marienheim

Am Feuerweiher 3/5

85095 Denkendorf

Telefonnummer: 08466/525

Ansprechpartnerin:

Gesamtleitung Maria Bölicke

Unsere Kindertagesstätte liegt in einem Wohngebiet im Herzen von Denkendorf.
Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, d.h. wir vereinen die geschlossene Gruppenarbeit mit der offenen.
Die Einrichtung umfasst drei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen. Sie hat 26 Krippenplätze und 90 Kindergartenplätze.
Auch Kinder mit Beeinträchtigungen sind in unserem Haus herzlich Willkommen. Hierfür bilden wir uns regelmäßig fort und arbeiten eng mit einem Fachdienst zusammen.

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag – Donnerstag von 07.00 Uhr – 16.15 Uhr

Freitag von 7.00 Uhr - 14.00 Uhr

Hier sehen Sie die Bring- und Abholzeiten in unserer Kinderkrippe:

07.00 Uhr – 08.00 Uhr	Frühdienst und erste Bringzeit
08.00 Uhr – 08.30 Uhr	zweite Bringzeit
11.45 Uhr – 12.00 Uhr	erste Abholzeit
12.45 Uhr – 13.00 Uhr	zweite Abholzeit (**Achtung**, bis 13.00 Uhr auch Ruhezeit)
13.45 Uhr – 14.00 Uhr	dritte Abholzeit
14.45 Uhr – 15.00 Uhr	vierte Abholzeit
15.45 Uhr – 16.00 Uhr	fünfte Abholzeit
16.00 Uhr – 16.15 Uhr	Spätdienst und sechste Abholzeit

Die Öffnungszeiten werden regelmäßig an die Bedürfnisse der Familien angepasst. Durch die Bedarfsabfrage, die einmal jährlich stattfindet, können wir den Bedarf ermitteln und handeln dementsprechend.

In unserer Kindertagesstätte sind 26 Personen beschäftigt. Davon sind 19 für die pädagogische Arbeit zuständig. In der **Kinderkrippe** sind derzeit drei Erzieherinnen und 3 Kinderpflegerinnen beschäftigt.

Annika Sedlmeier	Kinderpflegerin
Diana Kraus	Kinderpflegerin
Irene Block	Erzieherin/stellv. Leitung
Mirella Hofer	Erzieherin
Nadine Bienek	Kinderpflegerin
Susann Ciezki	Erzieherin

Zwei Haushaltshilfen unterstützen uns täglich bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie z. B. dem Mittagessen. Fünf zusätzliche Reinigungskräfte und ein Hausmeister sorgen dafür, dass unser Haus sauber ist und in Stand gehalten wird.

Die Kindertagesstätte Marienheim besteht aus insgesamt zwei Häusern.
Die Kinderkrippe und der Kindergarten sind durch einen Windfang miteinander verbunden.
Jede unserer insgesamt fünf Gruppen hat eine eigene Farbe, nach der sie benannt ist.

Die Kinderkrippe setzt sich aus der **„Lila Gruppe“** und der **„Orangen Gruppe“** zusammen.

Im Kindergarten sind die **„Blaue Gruppe“**, die **„Rote Gruppe“** und die **„Gelbe Gruppe“** untergebracht.

Den Krippenkindern stehen zwei Gruppenräume mit Galerie und angrenzendem Schlafraum zur Verfügung. Beide Gruppen teilen sich eine Sanitäranlage mit Wickelplatz.
Im Krippengebäude befinden sich außerdem das Atelier, der Bewegungsraum und die Turnhalle, welche auch für die Kindergartenkinder zugänglich ist.
Das Büro und die Bücherei befinden sich im gleichen Gebäude.
Den Kindergarten- und Krippenkindern steht jeweils ein eigener Gartenbereich zur Verfügung.

Gruppenraum
Hier sehen Sie den Gruppenraum der orangen Gruppe.

Schlafraum
Auf diesem Bild ist der Schlafraum der lila Gruppe abgebildet.

Sanitärraum

Hier haben Sie einen Einblick in unseren Wickelbereich. In diesem Raum setzen sich die Kinder mit ihrer Sauberkeitserziehung auseinander.

Bewegungsraum

Im Obergeschoss der Kinderkrippe ist der Bewegungsraum zu finden.

Atelier

Neben dem Bewegungsraum befindet sich das Künstleratelier.

Wir frühstücken um ca. 08.30 Uhr, wenn alle angemeldeten Kinder da sind. Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zu Hause mit. Jeden vierten Donnerstag im Monat bereiten wir unser Frühstück gemeinsam zu, die Lebensmittel hierfür bringen die Eltern mit. Termine finden Sie im Monatsplan Ihrer Gruppe.

Um ca. 11.00 Uhr gibt es ein warmes Mittagessen. Je nach Bedarf bekommen die Kinder Flaschen- bzw. Breikost.

Das Mittagessen liefert uns täglich die Metzgerei Gehr aus Kipfenberg.

Am Nachmittag ab 14 Uhr gibt es für alle angemeldeten Kinder noch einmal einen kleinen „Snack“, diese wird auch als Teepause benannt. Anschließend findet ein gruppenübergreifendes Nachmittagsangebot statt.

In der Einrichtung bieten wir den Kindern unbegrenzt unterschiedliche Früchtetees und Wasser an.
Jedes Kind hat eine eigene Emil–Flasche, die bei Bedarf neu aufgefüllt wird und den Erzieherinnen zur Kontrolle dient, wie viel das Kind getrunken hat. Zudem hat das Kind selbst einen Überblick, wieviel es getrunken hat. Die Emil-Flaschen werden von der Kita gestellt für die Dauer des Besuchs.

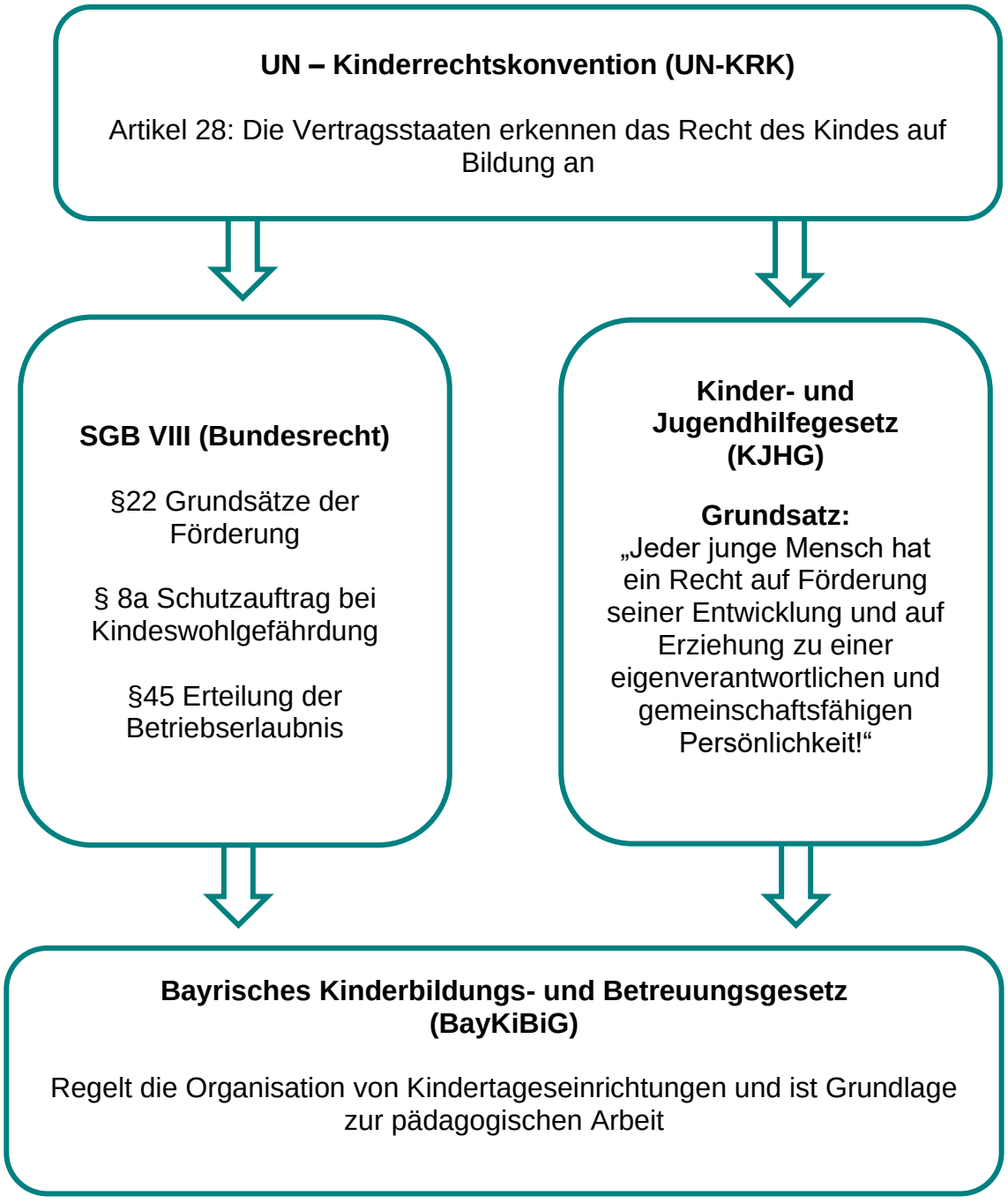
Ferien- und Schließzeiten
Die Einrichtung darf an bis zu 30 Tagen im Jahr schließen. Dem pädagogischen Personal stehen weitere 5 Schließtage für Fort- und Weiterbildungen zur Verfügung. Die Schließzeiten liegen überwiegend in den Schulferien und werden in Absprache mit allen anderen Einrichtungen der Kommune Denkendorf festgelegt. Unsere aktuelle Ferienregelung erhalten Sie jeweils im September für das gesamte Betreuungsjahr.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Bevölkerungsstrukturen in unserer Umgebung sind sehr vielfältig. Aufgrund des ortsnahen Asylbewerberheimes besuchen uns Kinder aus den unterschiedlichsten Kulturen.
Denkendorf befindet sich im Wachstum. Durch die Schaffung von Neubaugebieten lassen sich immer mehr junge Familien im Ort nieder. Ortsansässige Einkaufsmöglichkeiten, diverse lokale Firmen und das nahegelegene Audiwerk bieten eine Vielfalt an Arbeitsplätzen. Durch die direkte Angliederung an die Autobahn A9 sind nahegelegene Ortschaften und Städte schnell und einfach erreichbar. Des Weiteren bietet die Gemeinde Denkendorf vielfältige Freizeitangebote, hierzu zählen Sportvereine, Musikvereine, Schützenvereine und die freiwilligen Feuerwehren. Neben der Denkendorfer Freiwilligen Feuerwehr befindet sich die Bücherei. Die ländliche Umgebung sowie Wälder und Wildgehege laden zu langen Spaziergängen und Entdeckungstouren mit der ganzen Familie ein.
Wir gehören zum Landkreis Eichstätt, die dort vorhandenen familienunterstützenden Angebote wie zum Beispiel Familienhilfe, Hilfen zur Eingliederung, das Jugendamt, das Landratsamt sowie die Angebote der Caritas und weitere Hilfswerke, können von den Familien mit genutzt werden. Dadurch haben die Familien die Möglichkeit, ihre Interessen auszuleben und neu zu entdecken.
Die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung sind geprägt durch verschiedene Faktoren. Wir betreuen Kinder aus unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnissen, aus finanziell starken und aus finanziell schwachen Familien.
Die Kinder haben zu Beginn der Kindergartenzeit einen unterschiedlichen Entwicklungsstand und jedes Kind braucht eine individuelle, dem Alter und der Persönlichkeit angepasste Betreuung und Förderung.
Unser pädagogischer Auftrag beinhaltet die Aufnahme und individuelle Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Dieser Bedarf kann aus verschiedenen Gründen entstehen, zum Beispiel körperliche oder geistige Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, etc. Hierbei wird unsere Einrichtung intensiv von einer heilpädagogischen Praxis unterstützt.
Die uns anvertrauten Kinder brauchen einen strukturierten Tagesablauf, welcher von kompetentem Fachpersonal begleitet wird. Hierbei sind liebevolle und vertrauenswürdige Bezugspersonen die Grundlage für eine gesunde Entwicklung. Diese nehmen die Kinder und ihre Eltern in ihrer Individualität und ihren Bedürfnissen wahr und unterstützen diese ganzheitlich.
Unsere Eltern erwarten von uns, dass ihre Kinder die bestmögliche Betreuung, Bildung und Förderung, speziell auf ihre Bedürfnisse angepasst, bekommen.
Bayern verfügt über eine wichtige Tradition und Kultur, diese möchten wir erhalten und den Kindern vermitteln. Die Kultur von Kindern aus anderen Ländern wird von uns ebenfalls geachtet und kindgerecht vermittelt.
Unsere Öffnungszeiten werden regelmäßig an die Bedürfnisse unserer Eltern angepasst.

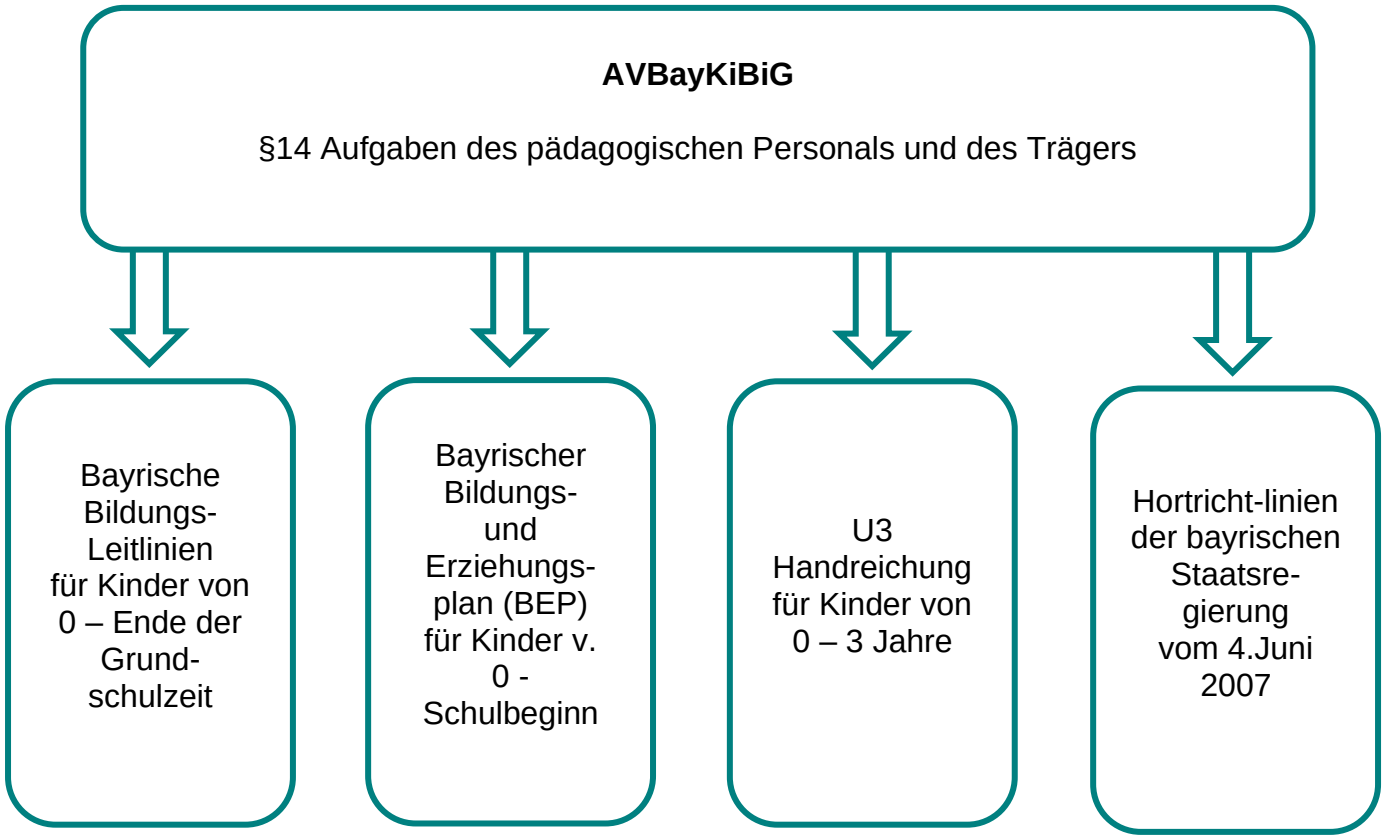
<u>Situationsanalyse</u>
Durch intensive Gespräche und Elternabende verschaffen wir uns ein umfassendes Wissen über die Lebenssituation der Familien.
In unserer Einrichtung findet man verschiedene Familienformen, wobei am häufigsten die klassische Kernfamilie vorkommt. Jede Familie ist uns wichtig und bekommt die notwendige Zuwendung, hierbei wird niemand bevorzugt oder benachteiligt.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz



1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Die pädagogischen Vorgaben der bayerischen Staatsregierung legen die Grundlagen bayerischer Erziehung fest.



2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

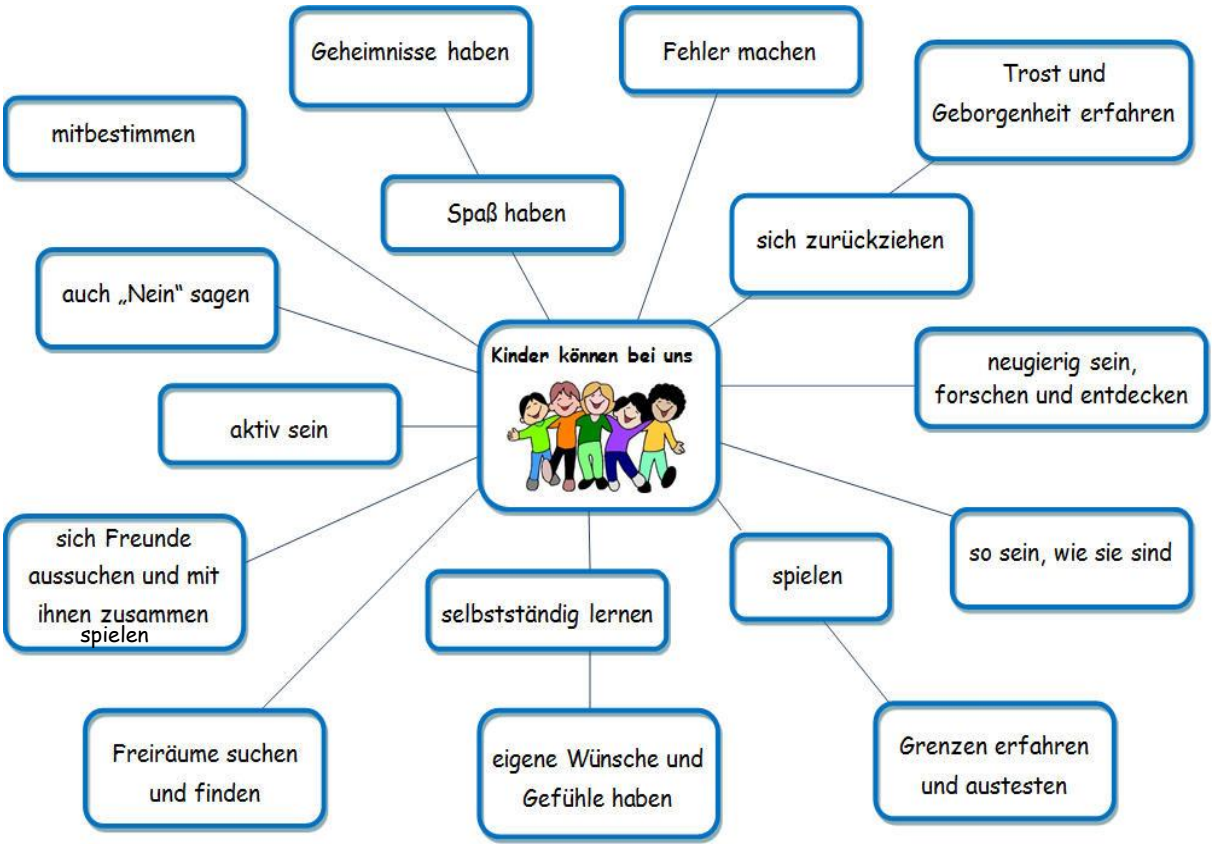
2.1 Bild vom Kind

„Durch ein Kind wird aus dem Alltag ein Abenteuer, aus Sand eine Burg, aus Farben ein Gemälde, aus einer Pfütze ein Ozean, aus Plänen Überraschungen und aus Gewohnheiten Leben!“

(Quelle:/ http://weisewortwahl.de/durch-ein-kind-wird-aus-dem-alltag-ein-abenteuer-aus-sand-eine-burg-aus-farben-ein-gemaelde-aus-einer-pfuetze-ein-ozean-aus-plaenen-ueberraschungen-und-aus-gewohnheiten-leben-2/*)*

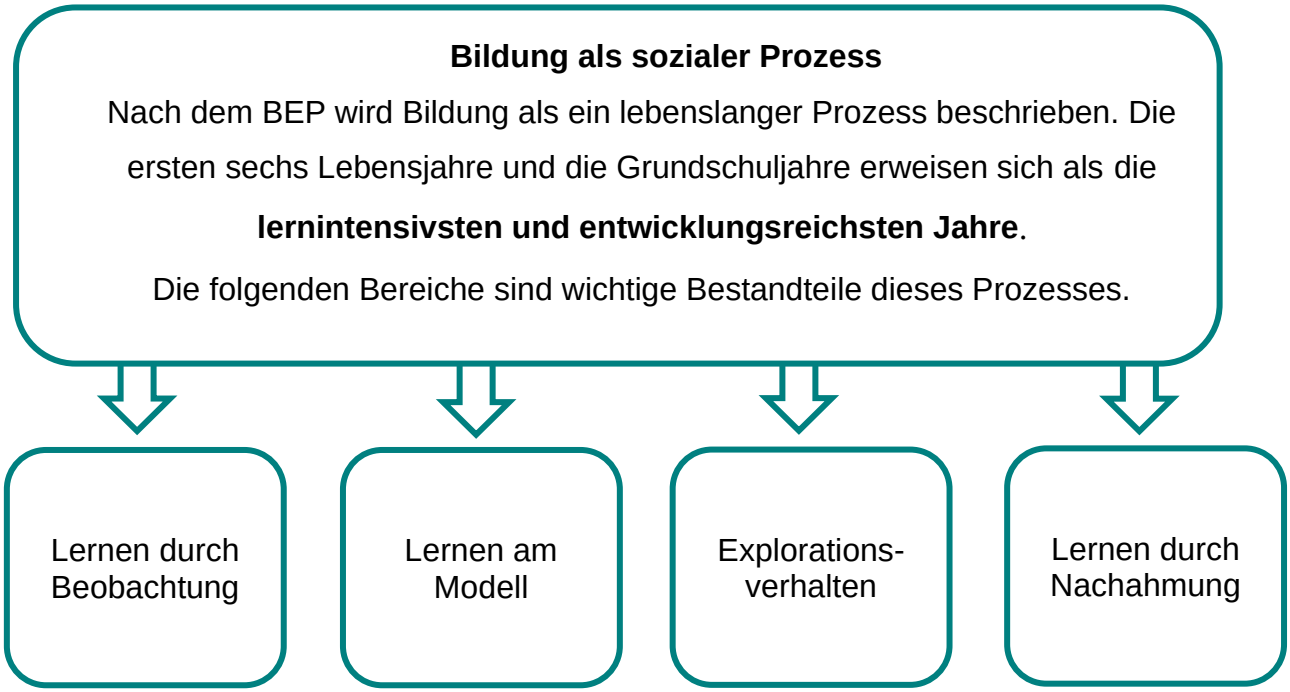
Von Geburt an gestalten Kinder ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Jedes Kind wird in unserer Einrichtung in seiner Individualität und seinen unterschiedlichen Bedürfnissen wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Familie stellt die Grundlage für Bildung dar und ist der wichtigste Begleiter in der Entwicklung des Kindes. Eingebettet in die soziale und kulturelle Umwelt geht jedes Kind seinen eigenen Bildungsweg.
Je nach familiärem Hintergrund, soziokulturellem Umfeld und seinem Erfahrungsspektrum wird die Bildung des Kindes beeinflusst. Während der Bildungsprozesse übt sich das Kind in Interaktionen und erlebt dabei kulturelle Werte und Normen.

Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein ganzheitliches, individuell verlaufendes Geschehen mit allen Sinnen.



https://www.google.de/search?q=das+bild+vom+kind&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=2ahUKEwjDrvibm97rAhVCCuwKHd1ZCjsQ_AUoAXoECBYQAw&biw=1920&bih=937#imgrc=3mBqABZTLoaNtM

2.2 Unser Verständnis von inklusiver Bildung



Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung statt.
(Vgl. BEP, S. 12 – Verständnis von Bildung)

Lernen durch Beobachtung

Kinder übernehmen eher unterbewusst die Aufgabe der Beobachtung. Bei gezielten Aufgaben - die sich im Gruppenalltag ergeben, oder auch von uns gestellt werden rufen sie ihre bereits erworbenen Kompetenzen ab. In diesen Situationen zeigen sie uns ihre Bedürfnisse und ihr Können. Somit geben sie uns Rückmeldung – bewusst oder unbewusst -, welche wir wiederum benötigen, um weiter pädagogisch kindorientiert mit dem jedem Kind arbeiten zu können.
Unsere Mitarbeiter lassen sich auf verschiedene Spielsituationen des Kindes ein. Hierbei nehmen sie sich zurück und beobachten intensiv die Interessen und Verhaltensweisen der einzelnen Kinder. Sie führen gezielte Aufgaben mit ihnen durch, um deren Entwicklungsstand, sowie deren Ressourcen wahrzunehmen (Beispiel: Beobachtungsbogen – „Bellerbogen“). Somit können gezielte Bildungsangebote durchgeführt werden, welche die Kinder in ihrer Entwicklung fördern und fordern.

Lernen am Modell

Kinder beobachten die Mitmenschen in ihrem Umfeld, um sich neue Verhaltensweisen anzueignen, oder schon bestehende Verhaltensmuster zu verändern. Sie lernen somit am „Modell“. Durch Aufmerksamkeit und Offenheit gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen hinterfragen sie Verhaltensmuster und entscheiden, ob sie diese annehmen.
Das Personal hat diesbezüglich die Aufgabe, eine lernanregende Umwelt zu schaffen und Freiräume zum Beobachten zu geben. Es ist wichtig, den Kindern positive Vorbilder anzubieten, sei es, selbst die Rolle der Leitfigur zu übernehmen oder beispielsweise in Form verschiedener Charaktere in einem Bilderbuch.

Lernen durch Exploration – eigenaktives Lernen

Kinder profitieren am meisten, wenn sie am Lernprozess aktiv beteiligt sind und möglichst viel selbst entdecken, erfahren, denken, handeln und experimentieren dürfen.
Passend dazu der folgende Grundsatz:

„Zeige mir und ich erinnere mich. Lasse es mich selbst tun und ich verstehe.“
(Zitat: BEP, Seite 18 – Eigenaktives, selbsttätiges Lernen)

Durch die Neugierde, welche auch als der Motor der geistigen Entwicklung angesehen wird, erwerben die Kinder viele neue Fähigkeiten in den verschiedensten Bereichen.
Die Erzieherin unterstützt das Kind in seinem Explorationsverhalten, nimmt die Interessen des Kindes wahr, greift diese auf und hilft ihm somit, Erfahrungen zu sammeln und somit neue Fertigkeiten zu erlangen.

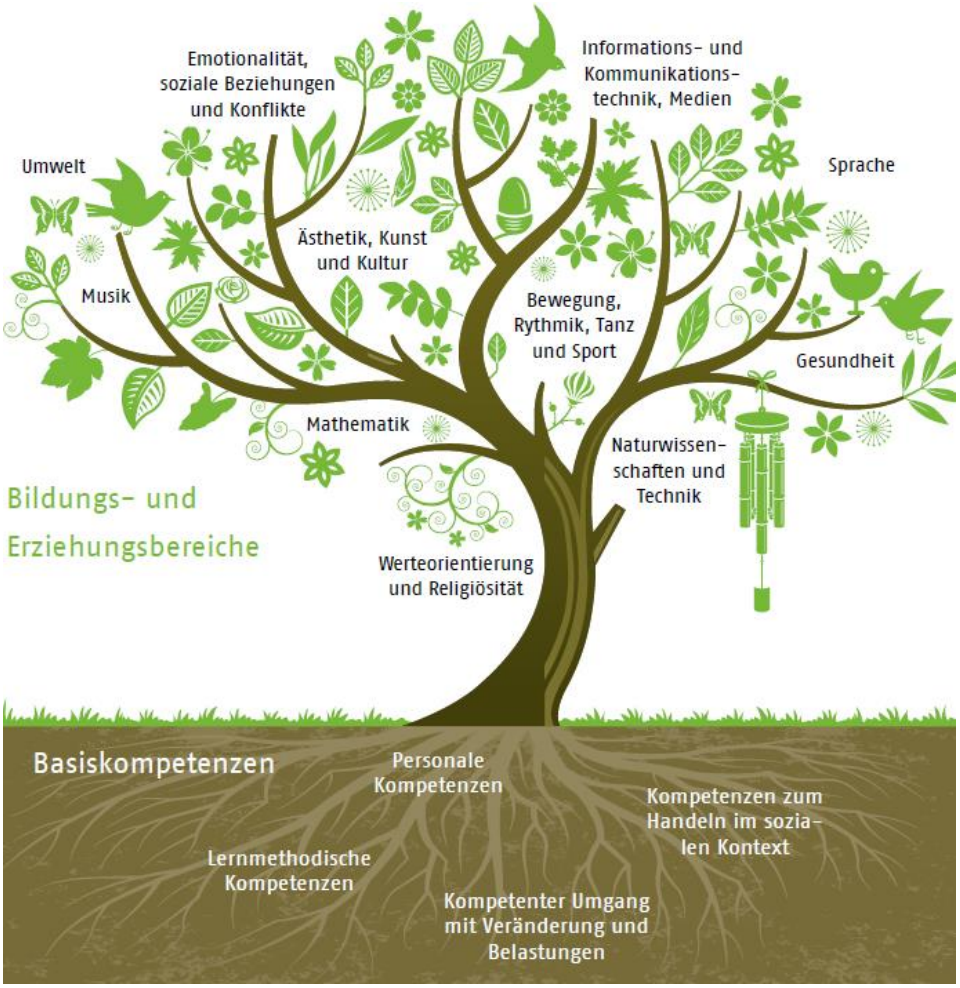
Lernen durch Nachahmung

Kinder nehmen von klein auf die Welt um sich herum wahr. Sie entwickeln Empathie und Gefühle für andere Menschen und Lebewesen und probieren aus, welche Norm- und Wertvorstellungen in der Gesellschaft anerkannt sind. Durch das Imitieren von Situationen im lebenspraktischen Bereich entwickeln sie eigene Strategien, bzw. fühlen sich gestärkt, wenn sie in ähnliche Situationen kommen. Die bereits im Spiel erprobten Erfahrungen, können sie dann auf das reale Leben übertragen.
Die Erzieherin übernimmt die Rolle des positiven Vorbildes und schafft Freiräume. Von großer Wichtigkeit ist, dem Kind eine Rückmeldung über die getesteten Verhaltensweisen zu geben.

Stärkung der Basiskompetenzen

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), die Handreichung für unter Dreijährige und an den Bayerischen Bildungsleitlinien. Diese fachlichen Expertisen sind in der AVBayKiBiG verankert.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten bezeichnet, die dem Kind erlauben, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit der Umwelt auseinandersetzen zu können.
Diese Kompetenzen gliedern sich auf in die personale Kompetenz, den Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, der lernmethodischen Kompetenz und dem kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen.



Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung/ Selbstwertgefühl

Wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt, entsteht Selbstvertrauen. Bedingungslose Wertschätzung und Bestätigung der Fähigkeiten des Kindes sind Grundvoraussetzungen dafür. Auch die Mitwirkung des Kindes am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) ist ein sehr wichtiger Baustein. Im täglichen Miteinander ermöglichen wir Mitsprache und Mitentscheidung, wodurch sich die Kinder als „Teil des Ganzen“ erkennen.

Motivationale Kompetenzen
Hierbei ist uns das Autonomieerleben der Kinder ein großes Anliegen. Sie erhalten möglichst oft die Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie wann und mit wem tun wollen (gleitende Brotzeit, Freispiel, Pinnsystem, …). Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und unterstützen die Kinder, indem sie sie immer wieder mit Aufgaben konfrontieren, die dem Leistungsniveau entsprechen bzw. leicht darüberliegen. Dadurch entwickelt das Kind Selbstwirksamkeit.

Kognitive Kompetenzen
Die kognitiven Kompetenzen beinhalten die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit, die Fantasie und Kreativität. Diese Kompetenzen fördert das pädagogische Fachpersonal insbesondere in Kleingruppenarbeit, während Projekten und in den Nachmittagsangeboten. Wichtig ist die Orientierung an den Kompetenzen, Stärken und Interessen der Kinder.

Physische Kompetenzen
Die Kinder erlernen schon im Krippenalter, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen.
Gesunde und ausgewogene Ernährung ist uns sehr wichtig und wird frühzeitig vermittelt.
Grob- und Feinmotorik werden durch die verschiedenen Angebote trainiert. Wir achten darauf, dass die Kinder eine gesunde Mischung zwischen Anstrengung und Entspannung im Alltag erfahren.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen/ Empathie
„In der Tageseinrichtung lernen die Kinder, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzuversetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen“ (BEP Seite 49).
Unser Anspruch ist es, dass die Kinder lernen, sich in Konfliktsituationen richtig zu verhalten, sich angemessen auszudrücken und Gesprächsregeln zu befolgen. Das Erlernen von Kooperationsfähigkeit ist ein weiterer wichtiger Bestandteil der sozialen Kompetenz. Dies beinhaltet sowohl die Zusammenarbeit mit anderen Kindern, als auch mit Erwachsenen.

Lernmethodische Kompetenzen

„Lernen wie man lernt“ (BEP Seite 55), die lernmethodische Kompetenz ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Die richtige Mischung aus gezielten Angeboten, Projektarbeit und der situativen Unterstützung im Freispiel fördert diese Kompetenz bei den Kindern nachhaltig.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

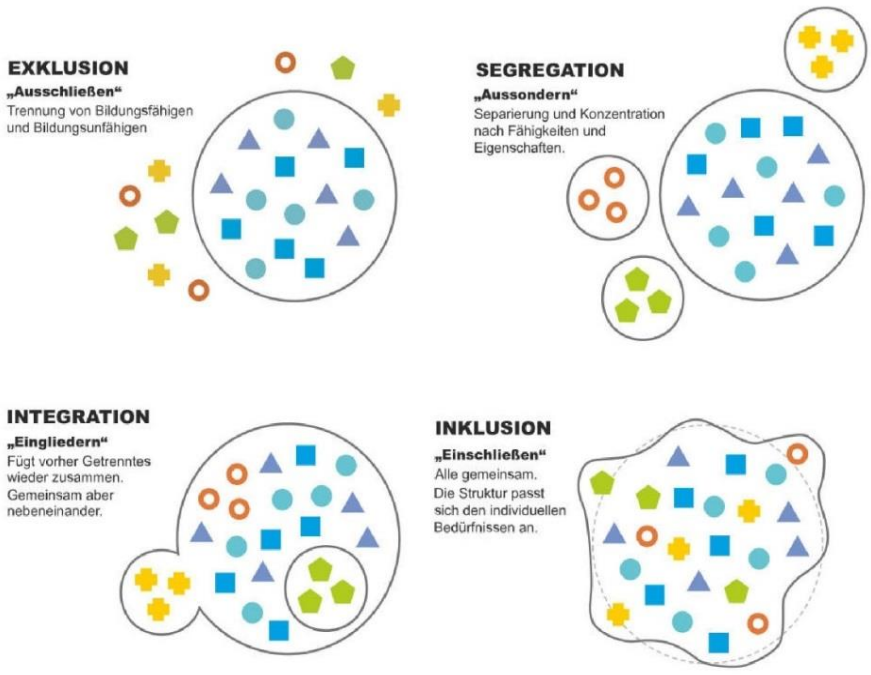
Hierfür steht die Resilienz – Widerstandsfähigkeit. Durch sichere Bindungen zu den Bezugspersonen, einem wertschätzenden und offenen Umgang miteinander, durch positive Lernerfahrungen und konstruktiver Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und unserer Einrichtung wird die Resilienz Ihres Kindes gestärkt.

Inklusion: Vielfalt als Chance

„Inklusion ist ein Zustand, bei dem das Wort überflüssig geworden ist, indem Grenzen aufgehoben werden, indem man die Individuen mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen sieht.“

(Quelle: https://www.hannover.de/Media/01-DATA-Neu/Bilder/Landeshauptstadt-Hannover/Kultur-Freizeit/Sport/Sportentwicklung/Zitat-unbekannter-Sportler)

Inklusion ist das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder in der Kita. Für uns bedeutet dies Spaß zu haben, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Neues kennen zu lernen, zu spielen, sich aber auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist uns wichtig, die Individualität jeder einzelnen Person anzuerkennen. Für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer psychischen, physischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist, schaffen wir gerechte Rahmenbedingungen. Wir bieten den Kindern und Eltern situationsgerechte Unterstützung an. Zusätzlich arbeiten wir eng mit einem Fachdienst zusammen, um die bestmöglichste Förderung gewährleisten zu können. Durch gemeinsames Spielen und Leben in der Gruppe erhalten die Kinder viele Anregungen, versuchen alles mitzumachen und nachzuahmen. Wir streben danach, sie bestmöglich in ihrer Selbstständigkeit, ihrer Kompetenz und Sozialität zu fördern. Uns ist es ein Anliegen, Kindern unterschiedlichster Kulturkreise, Kindern mit Sprachauffälligkeiten, Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung, Kindern mit sozialen Defiziten und Kindern mit Entwicklungsverzögerungen eine faire und gemeinsame Entwicklungschance zu bieten. Wir gehen deshalb auf die individuellen Unterschiede eines jeden ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot, sowie eine individuelle Lernbegleitung, auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten, an.



Grafik von Robert Aehnelt, CC-BY-SA-3.0 via Wikimedia Commons
http://www.bildungsserver.de/Inklusion-10987.html

2.3 Unsere pädagogische Haltung/ Rolle/ Ausrichtung

„Erst wenn diese Grundvoraussetzung, dass sich das Kind angenommen und respektiert fühlt, gegeben ist, ist es wirklich fähig, aufmerksam, motiviert und emotional dabei zu sein, was wiederum die Basis für optimales Lernen darstellt.“

Die Rolle/Haltung der Pädagogin

Für das Arbeiten mit den Kindern ist die Beziehung zwischen der Pädagogin und dem Kind eine der wichtigsten Grundlagen. Wir stellen sicher, dass eine positive Bindung und Beziehung zum einzelnen Kind vorhanden ist, welche die Grundvoraussetzung für das Lernen darstellt.

Zum einen hat die Pädagogin die Rolle der Beobachterin. Sie hat stets alle Kinder im Blick und analysiert Situationen, indem sie auf mögliche Gefahrenquellen achtet, auf Interaktionen zwischen den Kindern und auch Gefühle und Handlungen beobachtet. Es ist wichtig, das Kind nicht auf den ersten Eindruck zu beschränken, sondern stets offen zu sein, zu sehen, was im Augenblick geschieht und wie sich die Kinder mit verschiedenen Situationen auseinandersetzen.

Auch hat sie die Rolle der Bezugsperson. Das Kind sollte spüren, dass sie sich darüber freut, mit ihm ins Gespräch zu kommen, oder etwas zu spielen und dass sie sich für das Kind und sein Umfeld interessiert. Selbst wenn die Pädagogin sich etwas in den Hintergrund stellt, ist sie dennoch immer präsent.

Weitere wichtige Aufgaben sind Spielsituationen zu arrangieren, Ansprechpartner für die Kinder zu sein, Hilfe und Unterstützung zu bieten falls nötig, aber auch Anweisungen und Regeln zu geben, die eingehalten werden müssen.
Bei einer Grenzüberschreitung ist wichtig, den Kindern die Möglichkeit zur Widergutmachung zu geben und nicht die Wertschätzung des Kindes zu verlieren.

Die Pädagogin muss sich bewusst darüber sein, welche Rolle sie in der Gruppe annimmt, welchen Status sie hat und wie die eigene Persönlichkeit von den Kindern erlebt wird.

Außerdem sollte sie Sicherheit geben, das Verhalten der Kinder stärken und Erfolgserlebnisse schaffen.
Sie handelt den Situationen entsprechend, indem sie sich zum Beispiel zurückzieht, wenn die Gruppe selbst sehr aktiv ist, ein Kind tröstet, wenn es ihm nicht gut geht und vieles mehr.

Die Kinder auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit zu begleiten ist ebenfalls ein wichtiger Teil unserer Arbeit.
„Kinder wünschen sich Aufmerksamkeit und Bestätigung und sollten diese auch erhalten.“

(Quelle: FA Lisa-Marie Schmid)

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf/kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in die Kinderkrippe - Eingewöhnung und Bindung

Der erste Kontakt vor der Krippenzeit

- Besuch des Informationstages
- Ausfüllen des Anmeldebogens
- Zusage der Gemeinde
- Einladung zum Aufnahmegespräch

Übergang vom Elternhaus in die Krippe
Die Eltern werden mit ihren Kindern zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Bei diesem Termin können sie sich die Einrichtung anschauen, die Mitarbeiter kennenlernen und viele weitere Informationen bekommen. An diesem Tag wird auch der erste Tag der Eingewöhnung festgelegt.

Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung an seine Fähigkeiten, sich an eine neue Umgebung anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Während der ersten Zeit ist das Kind mit unbekannten Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an einen neuen Tagesablauf, an neue Situationen und an die mehrstündige Trennung von den Eltern erst gewöhnen. Damit der Lern- und Anpassungsprozess für das Kind nicht mit zu großem Stress verbunden ist, setzen wir voraus, dass sich die Eltern solange Zeit nehmen, bis der Eingewöhnungsprozess in der Kinderkrippe abgeschlossen ist. Kleine Kinder sind durchaus in der Lage, neue, zumindest "bindungsähnliche" Beziehungen zu fremden Personen, wie z.B. den Betreuerinnen in der Kinderkrippe aufzubauen.
Die anwesenden Eltern werden vom Kind als "sichere Basis" für seine Anpassungsleistungen genutzt. Die Dauer der Begleitung hängt davon ab, wie lange das Kind dazu die Anwesenheit der Eltern benötigt.

Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Laewen.

Hier eine Erklärung dazu:

Die Krippeneingewöhnung dauert in der Regel zwischen 4-6 Wochen.

1. **Grundphase**
   Die Grundphase der Eingewöhnung dauert ca. drei Tage. Der Besuch in der Krippe sollte an den ersten drei Tagen nicht länger als eine Stunde dauern und nur langsam ausgedehnt werden. An diesen Tagen ist ein Elternteil mit anwesend. Diese Phase dient dazu, eine erste Vertrautheit mit dem neuen Ort, den anderen Kindern und den zukünftigen Erzieherinnen zu gewinnen. Am vierten Tag findet das erste Mal eine kurze Trennung statt. Je nachdem, wie das Kind reagiert, dauert die Trennungsphase zwischen fünf und dreißig Minuten.

2. Stabilisierungsphase
Der Zeitraum der Trennung wird von nun an immer länger ausgedehnt. Gemeinsam arbeiten wir darauf hin, dass das Kind eine verlässliche Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbaut. Auch die Pflegeroutinen werden zunehmend von den Erzieherinnen übernommen.

3. Schlussphase
Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherinnen / die Gruppe als sichere Basis akzeptiert hat.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus

Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten
Bei Kindern, die bis zum 30. September drei Jahre alt sind bzw. werden, findet der Wechsel in den Kindergarten statt.

In der Schmetterlingsgruppe werden die Kinder gezielt auf den Wechsel in den Kindergarten vorbereitet. Die Kinder haben die Möglichkeit schon in den Monaten vor dem Wechsel in den zukünftigen Kindergartengruppen zu „schnuppern“. Somit bekommen sie die Möglichkeit, die Erzieherinnen und die Kinder bereits kennenlernen zu können. Bei Bedarf werden die Kinder von einer Erzieherin aus ihrer bisherigen Krippengruppe begleitet.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

In der Regel besuchen unsere Krippenkinder auch den Kindergarten unseres Hauses. Hierfür muss jedoch vor dem Wechsel ein „Wechselformular“ ausgefüllt werden.

3.4 Übergang in einen anderen Kindergarten

Bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung wird das Kind durch Gespräche darauf vorbereitet in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und nimmt auch an unserer Abschiedsfeier der Schmetterlingskinder teil.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

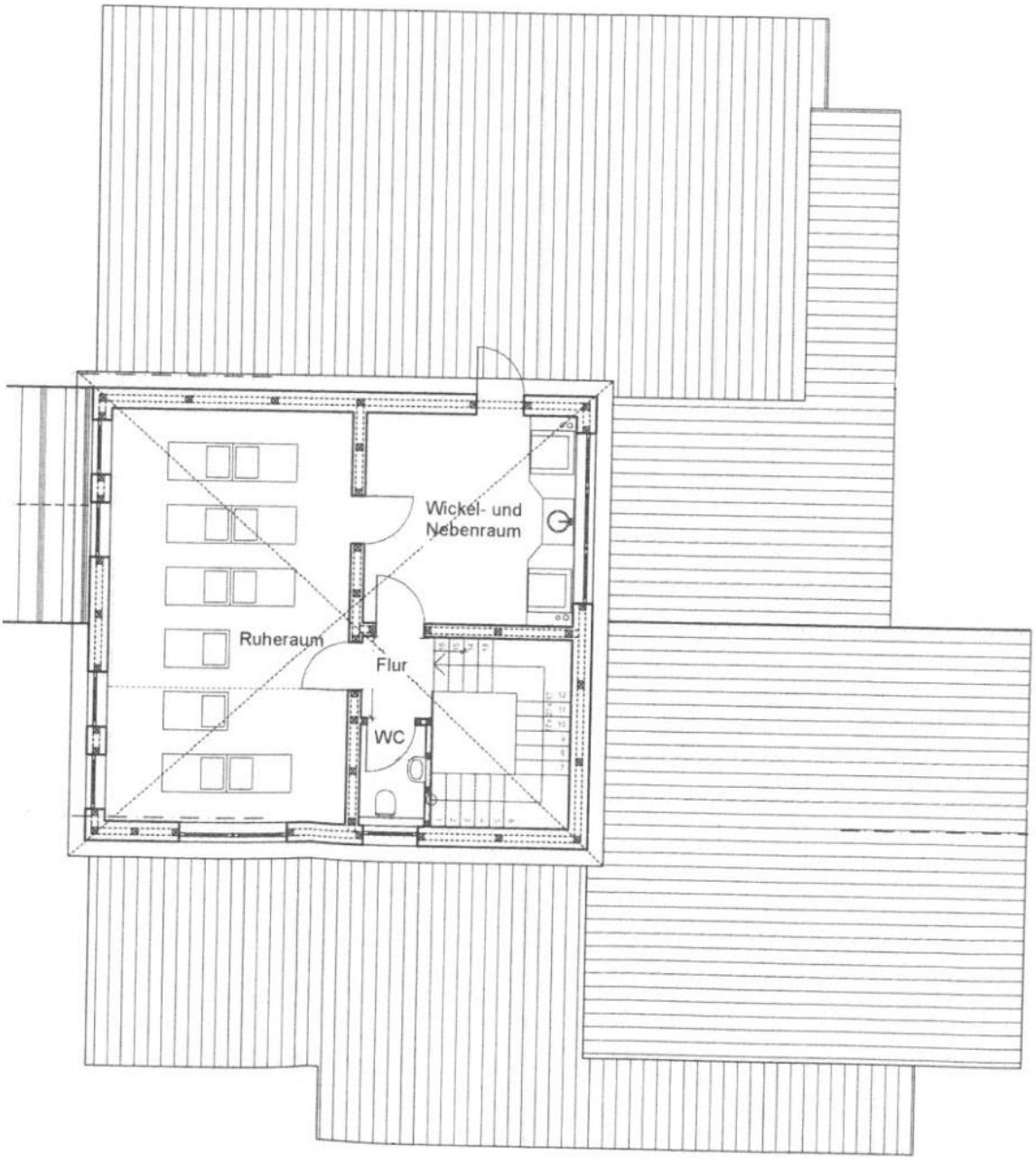
4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

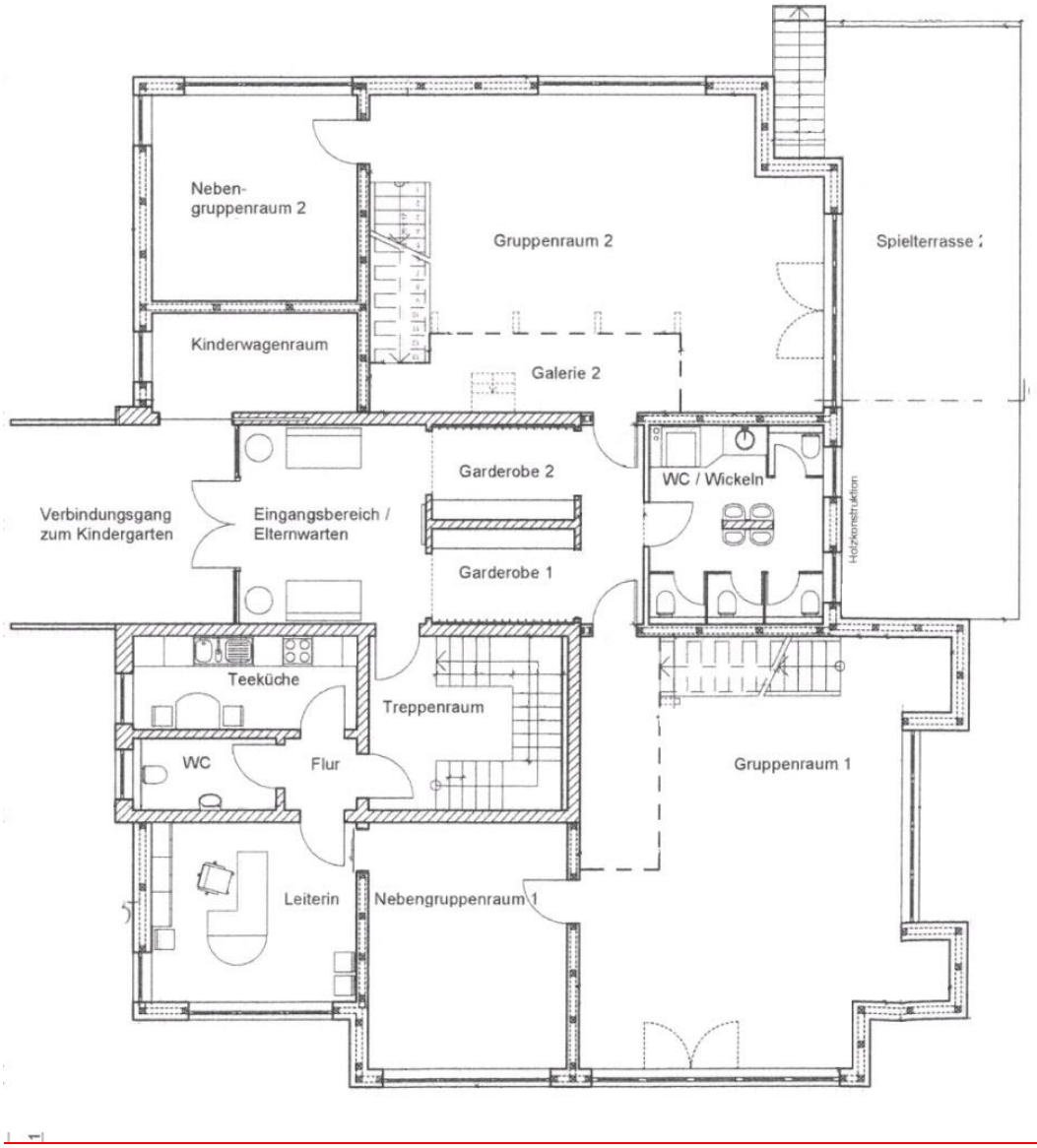
Bei uns in der Einrichtung wird angelehnt an das teiloffene Konzept gearbeitet. Zudem arbeiten wir in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen mit Kindern von 0 – 3 Jahren. Wir geben unseren Kindern den Freiraum, während der Freispielzeit die anderen Gruppen zu besuchen oder im Gang zu spielen. Dadurch ermöglichen wir den Kontakt zwischen den einzelnen Kindern. Jedes Kind soll selbstständig entscheiden, wo und mit wem es wie lange spielen möchte.

Das pädagogische Personal übernimmt pflichtbewusst die anfallenden Aufgaben. Dabei gibt es Bereiche, welche in der Regel von den Gruppenleitungen übernommen werden. Zum Beispiel Eltern- und Entwicklungsgespräche. Innerhalb der Gruppen arbeiten die Teammitglieder miteinander kooperativ und respektvoll.

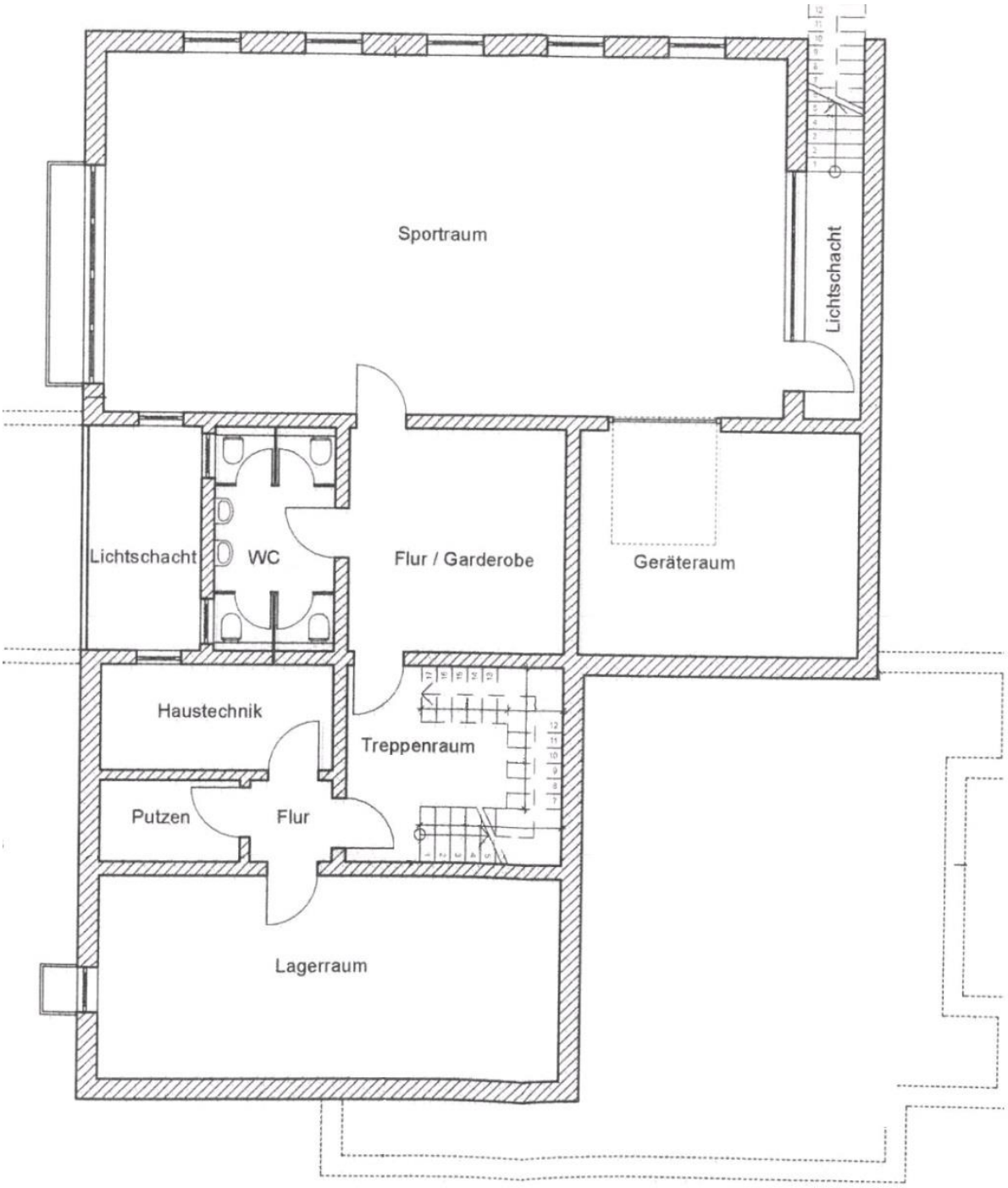
Raumkonzept und Materialvielfalt



Obergeschoss mit neuem Bewegungsraum und Künstleratelier



Erdgeschoss



Untergeschoss

Bei uns fließen die Interessen der Kinder in die Raumgestaltung und Materialauswahl mit ein. Diese Interessen filtern wir durch gezielte Beobachtungen heraus. Durch die ihnen bereitgestellten Materialien regen wir die Kinder zum selbstständigen Tun und Explorieren an. Wir stellen sicher, dass die Räume und deren Ausstattung keine stereotypen oder einseitigen Materialien enthalten.

Die Gruppenräume

Beide Räume sind ausgestattet mit verschiedenen Funktionsecken, welche je nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder eingerichtet werden.

Leseecke

In der Leseecke befinden sich verschieden Bilderbücher zu verschiedenen Themen sowie die „Ich“ – Bücher der Kinder.

Maltisch

Am Maltisch stehen den Kindern verschiedene Stifte, Kleber, Scheren und andere Materialien zur kreativen Gestaltung zur Verfügung.

Rückzugsort

In einer kleinen Nische befinden sich Decken, Kissen und Kuscheltiere. Durch einen Vorhang, der zugezogen werden kann, wird die Nische zum Rückzugsort.

Teppich

Am Teppich haben die Kinder die Möglichkeit sich mit verschiedenen Spielen zu beschäftigen. Diese werden je nach Interesse, sowie altersentsprechend ausgetauscht.

Esstisch

Am Esstisch wird das Frühstück, das Mittagessen und die Teepause eingenommen. Dieser kann auch für Tischspiele genutzt werden.

Treppe

An der Treppe befindet sich eine Kugelbahn, ein Spiegel und Übungen zur Feinmotorik.

Galerie

Sie bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit. Durch das offene Geländer können sie weiterhin das Gruppengeschehen beobachten. Auch hier bietet die Größe verschiedene Einrichtungsmöglichkeiten.

Schlafräume

Im Schlafraum befindet sich für jedes Kind ein Bett, das die Eltern gemeinsam mit den Kindern, mit persönlichen Gegenständen ausstatten können. Der Schlafraum dient auch als Rückzugsort.

Er ist ausgestattet mit blickdichten Vorhängen, CD-Player und einem Sternenwerfer.

Sanitäranlage

In der Sanitäranlage befinden sich zwei Toiletten und zwei Waschbecken in unterschiedlichen Höhen. Außerdem sind dort zwei Wickelablagen auf einer Seite mit Treppe, damit die Kinder selbstständig nach oben klettern können.

Jedes Kind hat sein eigenes Fach mit Wickelbox, in dieser befinden sich Windeln, Feuchttücher und Pflegeprodukte.

Im Rahmen der Sauberkeitserziehung erlernen die Kinder das Mund- und Händewaschen und jegliche Arten der grundlegenden Hygiene. Auch beim Toilettentraining unterstützen wir die Kinder, wie auch die Eltern.

Natürlich gibt es im Sanitärbereich auch die Möglichkeit zu planschen.

Gang/Garderobe

Jedes Kind hat in der Garderobe seinen eigenen Schrank, um persönliche Gegenstände wie Jacke, Schuhe, Turnsachen, etc. aufzubewahren. In einer Eigentumsbox können die Eltern Windeln, Feuchttücher, Wechselwäsche und ähnliches lagern.

Der Gang ist gleichzeitig auch unser Eingangsbereich. Dort befindet sich vor jeder Gruppe eine Informationspinnwand für die Eltern.

Es werden auch die gebastelten Werke der Kinder präsentiert.

Zudem können die Kinder gruppenübergreifend im Gang spielen, um soziale Kontakte untereinander zu knüpfen.

Atelier

Im Atelier haben wir die Möglichkeit, verschiedene kreative Angebote durchzuführen oder die Kinder auch einzeln mit unterschiedlichen Anregungen zu fordern

Bewegungsraum

Im Bewegungsraum befindet sich eine kleine Bewegungsbaustelle, ein Bällebad und viele verschiedene Gegenstände zur Förderung der Grobmotorik. Die Kinder toben sich dort gerne aus. Gleichzeitig kann er aber auch für „stille“ Angebote genutzt werden.

Turnhalle

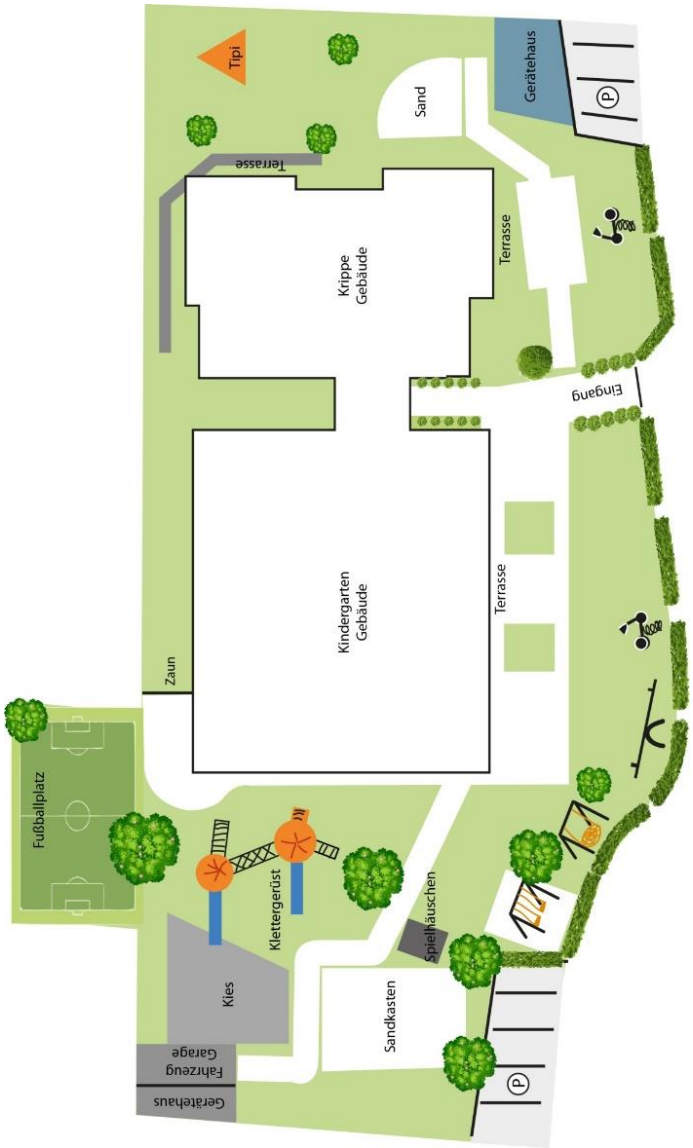
In der Turnhalle können sich die Kinder in der Bewegungsbaustelle und mit vielen verschiedenen Materialien (Bälle, Reifen, Seile usw.) austoben und ihre Grob- und Feinmotorik verfeinern. Wöchentlich arbeiten wir mit themenbezogenen Turnstunden.

Garten

Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit, an unseren Spielgeräten, im Sandkasten oder mit Fahrzeugen ihre Grob- und Feinmotorik zu trainieren. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten bewegen sie sich selbstständig fort und probieren eigene Grenzen aus. Natur und Bewegung ist wichtig für eine positive Entwicklung.

Die Kinder erleben eine Vielfalt von Materialien wie Sand, Erde, Gras, Steine….

Sie haben die Möglichkeit, das Wetter in allen Facetten zu erleben. Auch finden sie verschiedene Tiere und Lebewesen im Garten. Es werden außerdem vielfältige und ganzheitliche Angebote durchgeführt.



Terrasse

Diese wird je nach Witterung genutzt zum Frühstücken, päd. Angebote, Abholzeiten, uvm.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

7.00 Uhr	1. Bringzeit – Frühdienst Die ersten Kinder kommen an und beginnen in einer ruhigen Atmosphäre den Tag.
08.00-08.30 Uhr	2. Bringzeit
08.30-09.00 Uhr	Die Kinder frühstücken gemeinsam. Das Frühstück bringen sie von zu Hause mit. Für die Dauer des Frühstücks bilden wir eine Tischgemeinschaft. Es wird auf gesunde Ernährung und auf das Einhalten von Tischregeln geachtet.
09.00-10.45 Uhr (In diesem Zeitraum ist zudem Zeit für Geburtstagsfeiern, Projekte oder Pädagogische Angebote, Portfoliogestaltung und Spielzeit im Garten)	<u>Pädagogische Kernzeit</u> Wir sammeln uns gemeinsam auf dem Teppich zum Morgenkreis. Wir zünden unsere Morgenkreiskerze an und singen ein Begrüßungslied. Danach wird jeder einzeln begrüßt und darf sein Bild an unsere „Ich bin da“-Wand hängen. Wir reden darüber, welchen Tag wir haben und besprechen den Tagesablauf. Der Morgenkreis kann vom Gruppenpersonal individuell an die Kinder angepasst werden. Anschließend werden noch Lieder gesungen oder Fingerspiele gespielt. Wichtige Ereignisse wie Geburtstagsfeiern und jahresbezogene Feste sowie intensive Themenbesprechungen sind weitere Inhalte des Morgenkreises. Mit einem gemeinsamen Gebet beenden wir den Kreis. Die Freispielzeit gibt den Kindern die Möglichkeit, sich mit ihren eigenen Interessen zu beschäftigen. **Freispielzeit ist Lernspielzeit, ist freigewählte Lernzeit.** Sie entscheiden selbst, was, mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten. Die Gruppen und das Materialangebot sind speziell auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet. Die Kinder haben die Möglichkeit sich selbst zu finden und durch ausprobieren ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Sie können soziale Kontakte knüpfen und lernen, Konflikte allein zu bewältigen. Sie suchen sich während der Freispielzeit ihren Spielpartner selbst aus. Zudem bietet die Freispielzeit den Erziehrinnen die Möglichkeit zu beobachten und individuell zu fördern. Es kann auch der Spielbereich im Flur genutzt werden. Während des Freispiels werden auch verschiedene Beschäftigungen angeboten, an denen die Kinder teilnehmen können. Wir basteln, gehen in den Bewegungsraum oder toben uns im Garten aus.

	Zudem wird während der Freispielzeit auch nach Bedarf gewickelt. Das Aufräumlied leitet das Ende der Freispielzeit ein und wir treffen uns zum Mittagskreis auf dem Teppich. Der Mittagskreis dient als Entspannungsphase und soll helfen, vor dem Mittagessen etwas ruhiger zu werden.
10.45 Uhr	Das warme Mittagessen findet gemeinsam in ruhiger Atmosphäre in der jeweiligen Gruppe statt.
Ca. 11.45 Uhr	Nach dem gemeinsamen Mittagessen bereiten wir uns auf den Mittagsschlaf und die Ruhezeit vor. Jeder zieht sich im Rahmen seiner Möglichkeiten selbstständig aus und an. Gemeinsam gehen wir in den Ruheraum und jedes Kind legt sich in sein Bett. Es wird eine leise Entspannungsmusik eingelegt und der Sternwerfer eingeschaltet. Kinder, die nicht schlafen möchten, oder bis 13.00 Uhr gebucht haben, haben die Möglichkeit sich auszuruhen und nach kurzer Zeit mit der Erzieherin herauszugehen.
11.45-12.00 Uhr	1. Abholzeit
12.45-13.00 Uhr	2. Abholzeit

Achtung: Haben Sie für Ihr Kind bis 12.00 Uhr oder 13.00 Uhr gebucht, schläft ihr Kind nicht, sie ruhen lediglich kurz und verbringen ihre Zeit anschließend im Gruppenraum beim Freispiel oder im Garten.

Ca. 13.30 Uhr	Nach dem Aufstehen bekommen alle in ruhiger Atmosphäre Zeit, um langsam wach zu werden und wieder im Alltag anzukommen. Danach wird je nach Bedarf gewickelt und jeder zieht sich seine Alltagskleidung an. Zudem findet ein gemeinsamer Abschlusskreis statt.
13.45-14.00 Uhr	3. Abholzeit
14.00-14.45 Uhr	Teepause
14.45-15.00 Uhr	4. Abholzeit
15.00-15.45 Uhr	Freispielzeit und Teilnahme an einem Nachmittagsangebot.
15.45-16.00 Uhr	5. Abholzeit
16.00-16.15 Uhr	6. Abholzeit – Spätdienst

Weitere Informationen zum Tagesablauf

Einmal in der Woche gehen wir zusammen in die Turnhalle zum Turnen.

Jeden vierten Donnerstag im Monat wollen wir gemeinsam Frühstücken. Hierfür bereiten wir das Frühstück gemeinsam mit den Kindern zu. Die Eltern bringen hierfür die Lebensmittel mit, es wird eine Liste mit Lebensmitteln für das Frühstück an der Pinnwand ausgehängt.

Zudem findet einmal im Monat ein Naturtag statt. Hier können die Kinder vieles über die Natur erfahren durch zum Beispiel einen Spaziergang, einem Angebot draußen oder beim Experimentieren.

An unserem Büchertag, darf jedes Kind sein Lieblingsbuch mitbringen und im Morgenkreis vorstellen. Diese werden von den Erzieherinnen dann vorgelesen oder als Bilderbuchbetrachtung präsentiert.

Die Termine hierfür erfahren Sie im Monatsplan. In diesem und im Tagesrückblick werden jahreszeitliche und religiöse Feste berücksichtigt.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

>>Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Ein grundlegendes Recht ist das Recht auf Partizipation. Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Die Partizipation ist ein Kernelement unserer Bildungspraxis und ein wesentlicher Schlüssel für Bildung und Demokratie. Kinder haben bei uns das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden. Zudem haben sie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlicher Angelegenheit nach §45, SGB VIII.
Nur eine strukturelle Verankerung von Partizipation ermöglicht es, dass Kinder ihre Beteiligungsrechte regelmäßig wahrnehmen. Unsere partizipative Bildungspraxis umfasst folgende Bereiche:

1. Kinder bei Projekten zu begleiten
2. Kindern Verantwortungsbereiche übertragen
3. Gemeinsam mit den Kindern Regeln und Grenzen erarbeiten
4. Innere Öffnung und der Ansatz nach offener Arbeit als Partizipationskonzept
5. Partizipative Elemente im Alltag (z.B. Morgenkreis)

Kinder haben ein Recht auf:

https://www.google.de/search?q=kinderrechte+plakat&tbm=isch&hl=de&bih=937&biw=1920&sa=X&ved=2ahUKEwiwobCbpOzyAhU76rsIHcDhCkEQrNwCKAB6BQgBELAC#imgrc=rQwe1xOAjQYsXM&imgdii=BYycZ9ARSVQBrM

>> Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Durch die Rolle der Bezugsperson gehen die Pädagoginnen auf kleinste Appelle und Signale der Kinder ein. Durch das bestehende Explorationsverhalten entwickeln Kinder selbstbestimmt Theorien und Erklärungen, welcher der päd. Fachkraft den Anstoß für die weitere Unterstützung der Entwicklungsprozesse und des kindlichen Lernens gibt. Unsere Aufgabe in der Vorbildfunktion ist es, den Kindern Normen, Werte und die gesellschaftlichen Umgangsformen vorzuleben. Dies ist grundlegend, um zu einem gesellschaftsfähigen und resilienten Menschen heran zu wachsen. Durch die altersgemischten Gruppen lernen die Kinder besonders intensiv von- und miteinander. In der gemeinsamen Interaktion, vermitteln sich Kinder spielerisch bereits Erlerntes. Die Riesen geben ihr Wissen an die jüngeren Kinder weiter. Gleichzeitig lernen die älteren Kinder den Umgang mit den Jüngeren. Hierbei stehen Hilfsbereitschaft sowie die Übernahme von Verantwortung für Andere im Vordergrund.

Kinder nehmen ihre Umwelt bewusster und intensiver wahr als Erwachsene. Hierbei kann das päd. Fachpersonal die Möglichkeit nutzen, von den Kindern zu lernen. Kinder zeigen uns eine Welt, die wir längst vergessen haben. Hierbei sind sie stolz und fasziniert, wenn sie in die Rolle des Lehrenden schlüpfen dürfen.

4.3 Transparente Bildungspraxis-, Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

>> Beobachtung und Dokumentation

Portfolio

Jedes Kind, das zu uns kommt, will wachsen und lernen. Es wird Neues kennenlernen und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen. Um das Lernen und die Lernwege für das Kind und Sie als Eltern deutlich zu machen und festzuhalten, arbeiten wir mit dem Dokumentationssystem „Portfolio“. Wenn Sie das für Ihr Kind wünschen, bringen Sie einen DIN A4 Ordner mit Folien mit. Außerdem sammeln wir einen Unkostenbeitrag von 12 Euro pro Jahr ein.

- Die Dokumentation geschieht in wertschätzender Art und Weise.
- Dokumentationen sind „Schaufenster“ für die Tätigkeiten, Handlungen und Produkte der Kinder
- Das Portfolio gehört dem Kind, und begleitet es während der gesamten Zeit in unserem Haus. Nach der Zeit in der Kita, darf es dieses mit nach Hause nehmen.
- **Das Portfolio hilft, Basiskompetenzen zu stärken.**

Es macht Kinder zu

- wertorientierten und verantwortungsvoll handelnden,
- sprach- und medienkompetenten,
- fragenden und forschenden,
- künstlerisch aktiven und
- starken Persönlichkeiten

Das Portfolio hält verschiedenste Ereignisse der Zeit in der Kita fest, damit sich die Kinder auch noch lange nach ihrer Krippen- und Kindergartenzeit daran zurück erinnern können.

Jedes Portfolio ist anders - ganz so, wie auch Ihr Kind einzigartig ist.

Beobachtungen

Durch bestimmte Beobachtungsbögen wird bei uns die Entwicklung jedes Kindes dokumentiert. Außerdem machen wir viele spontane Kurzzeitbeobachtungen, welche wir zusätzlich dokumentieren. Diese Dokumentationen sind eine wichtige Hilfe für Elterngespräche, da wir dadurch den Entwicklungsstand eines jeden Kindes, die individuellen Schwächen und Stärken, das Sozialverhalten und vieles mehr genauer einschätzen und gemeinsam mit dem Familienhaus die bestmögliche Entwicklungschance bieten zu können.

In der Kinderkrippe arbeiten wir mit der „Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9“. Dieser Beobachtungsbogen geht auf die einzelnen Entwicklungsbereiche des Kindes ein. Diesen nutzen wir auch als Grundlage für Elterngespräche, neben der Ressourcensonne.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Situationsorientiertes Arbeiten und das Aufgreifen von Interessen und Bedürfnissen der Kinder ist die Grundlage um mit den Kindern erfolgreich zu lernen. Bei Kindern sind die Lern/-Entwicklungsprozesse (sozial, emotional, kognitiv, sprachlich und motorisch) eng miteinander verknüpft.

Lernen im Krippenalter von 0-3 Jahren ist gekennzeichnet durch:

- Versuch und Irrtum:
  Kinder probieren so lange aus, bis sie ihr Ziel erreicht haben
- Begreifen:
  durch das Anfassen von all ihnen zur Verfügung stehenden Materialien und Gegenständen
- Kinder lernen mit dem ganzen Körper
- Das Kind lernt mit allen Sinnen:
  durch Schmecken, Riechen, Hören, Sehen und Fühlen
- Kinder lernen durch viele Wiederholung und in ihrem eigenen Rhythmus
- Kinder lernen emotional kombiniert mit Fakten
- Kinder lernen durch Erfolg und Misserfolg ihre Gefühle zu regulieren
- Kinder lernen durch selbstständiges Ausprobieren
- Kinder lernen im Dialog:
  durch Gespräche mit Erwachsenen und anderen Kindern
- Kinder lernen durch selbständiges Handeln, Denken und Experimentieren

Projektarbeit ist eine mögliche Form, die Lebenssituation/Interessensituation von Kindern aufzugreifen und in diesen Situationen zu lernen. Kinder wollen Erfahrungen aus erster Hand im eigenen Tun erwerben und nicht von außen durch die Belehrung von Dritten. Sie suchen nach Ursachen und Zusammenhängen und erhalten dabei Unterstützung durch ihren Entdeckerdrang und ihre Neugierde. Diese pädagogische Methode ermöglicht den Kindern viel Eigeninitiative und Mitbestimmung.

Projektarbeit bedeutet in der Krippe auf die momentanen Interessen der Kinder einzugehen, neue Impulse zu setzen und mit dem Kind so lange dabei zu bleiben, bis es das Interesse verloren hat.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

„Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen dieser staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen. Die Frage nach Gott kann für sie in diesem Sinne eine zentrale Lebensfrage sein“.
(Quelle: Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S.161)

Wir vermitteln den Kindern den christlichen Glauben durch Gebete, christliche Lieder und vieles mehr. Dazu gehört auch, die Kinder mit den kirchlichen Festen (St. Martin, Weihnachten, Ostern) vertraut zu machen. Dadurch erhält das Kind die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Die Kinder erfahren die Bedeutung von Regeln, Normen und Werten für die Gemeinschaft und Achtung vor der Individualität des Einzelnen. Sie sollen gerne in die Krippe kommen und sich bei uns wohlfühlen. Außerdem sollen sie sich füreinander einsetzen und in der Gruppe zusammenhalten. Wir sind grundsätzlich offen für Kinder anderer Glaubensrichtungen. Andersgläubigen Kindern und Eltern treten wir mit Toleranz entgegen, denn alle Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen und angenommen wissen. Umgekehrt erwarten wir von andersgläubigen oder konfessionslosen Familien, dass sie das religiöse Angebot unserer Krippe respektieren und ihre Kinder daran teilhaben lassen.

Wir erreichen diese Ziele in dem wir…

- gemeinsam beten und religiöse Lieder singen
- durch Spiele, Bücher und Gespräche christliche Feste vertiefen
- den Pfarrer zum Aschenkreuz und Blasius Segen einladen
- die Kirche besuchen z.B. Erntedankaltar anschauen

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann. Dies ermöglicht, das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das andere Verhalten vorherzusagen.
(Quelle: Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S.174)

Die Kinder entwickeln ein emotionales Verständnis von sich selbst, werden sich ihrer eigenen Gefühle bewusst und dürfen diese auch zum Ausdruck bringen. Sie dürfen unangenehme Gefühle zulassen und wissen, dass man auch widersprüchliche Gefühle gleichzeitig erleben kann. Außerdem lernen sie, wie der Ausdruck und die Kommunikation von Gefühlen auf andere wirken.

Sie entwickeln ein Verständnis für Rücksichtnahme und lernen, ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu steuern und auch zurückzustellen. Es ist wichtig, dass sich die Kinder an Regeln und Grenzen halten und lernen, die Meinung anderer zu akzeptieren. Sie werden kontakt-, beziehungs- und konfliktfähig, um ihre eigenen Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte zum Ausdruck zu bringen und zu vertreten.

Wir erreichen diese Ziele in dem wir…

- ❖ einen höflichen Umgang miteinander pflegen
- ❖ die Kinder Konflikte auch alleine lösen lassen
- ❖ Gefühle zulassen
- ❖ darauf achten, dass Regeln und Grenzen eingehalten werden

Sprache und Literacy

„Sprache ist der Schlüssel, sich die Welt zu erschließen“ (Emmi Pickler)

Die Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für eine vollständige Teilhabe am gesellschaftlichen-kulturellen Leben. Sie ist das wichtigste Kommunikationsmittel des Menschen. Zur Sprache gehört nicht nur das Sprechen, die Bildung von Lauten und die Aneinanderreihung von Worten sondern auch Gestik, Mimik, Körpersprache und das aktive zuhören können, sowie die Sprechfreude.

Unsere ganz Kleinen können zwar noch gar nicht oder noch nicht so gut sprechen, werden aber von ihren Bezugspersonen trotzdem verstanden. Sie drücken sich durch Körpersprache, durch Mimik und Gestik oder durch ihre „eigene Sprache“ aus.

Sprachliche Bildung und Förderung findet bei uns in verschiedenster Weise statt (Gespräche, Reime, Verse, Geschichten, Bilderbücher, Sprachspiele, Erzählen vom Wochenende, usw.)

Wir erreichen diese Ziele in dem wir…

- ❖ die Kinder zum Sprechen anregen
- ❖ den Kindern Geschichten erzählen und Bücher vorlesen
- ❖ durch Fingerspiele, Lieder und Reime
- ❖ Erzählrunden durchführen, in denen Kinder auch selbst erzählen können
- ❖ sie sprachlich in alltäglichen Situationen begleiten

MINT – Mathematik, IuK – Medien, Naturwissenschaften und Technik

„Die mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft eine zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen sowie die Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft“
(Quelle: Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S.239)

Im Alltag sind mathematische Inhalte in vielen Angeboten wie z.B. Finger-, Tisch-, Würfel- und Kinderspielen in Reimen und Abzählversen enthalten. Die Kinder kommen täglich mit geometrischen Formen, Zahlen, Mengen und Mustern, Spiegelungen, Größen, Gewichten usw. in Verbindung und sind schon sehr fasziniert.

Der mathematische Bereich liegt nahe mit dem musikalischen Bereich zusammen (Rhythmus, Takt, …). Auch der sprachliche Bereich ist unmittelbar mit der Mathematik verknüpft (Umgang mit mathematischen Begriffen, Zählen, Vorher/nachher…). Zusätzlich sind gezielte Lernangebote wichtig, um die mathematische Kompetenz zu fördern.

Bücher sind bei uns in der Krippe eine wichtige Informationsquelle. Die Kinder erleben einen bewussten Umgang mit dem CD-Player und lernen den Umgang mit der Kamera kennen. Durch Experimente erleben und erfahren die Kinder naturwissenschaftliche Vorgänge. Alltägliche Dinge des Lebens werden den Kindern nahegebracht.

Wir erreichen diese Ziele in dem wir…

- im Morgenkreis die Kinder zählen
- das Datum besprechen
- durch Formenwürfel und Puzzle
- Bereitstellung einer Bücherkiste in der Bücherecke
- Anhören von Liedern auf dem CD-Player, bzw. dem gemeinsamen Singen mit dem Personal
- Beobachten von Wetter
- Experimentieren mit verschiedenen Materialien z.B. Farben
- mit den Kindern kochen oder backen

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

„Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und – erziehung kann einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten.“
(Quelle: Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S.279/280)

Umweltbildung und – erziehung hat den Status einer gesellschaftlich erwünschten Zielvorstellung. Bildung – im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung – kommt gerade im Zeitalter immer größer werdender Umweltverschmutzung eine herausragende Bedeutung zu. Umweltbildung, umweltbezogenes Denken und Handeln findet in unserer Einrichtung täglich statt und lässt sich in vielfältiger Weise integrieren und einüben, z.B. Mülltrennung, richtiger Umgang mit wertvollen Ressourcen (Trinkwasser - den Wasserhahn unnötig laufen lassen, usw.). Die Kinder erleben vorwiegend die Tier- und Pflanzenwelt emotional und erleben Freude, Staunen und Entspannung in der Natur.

Wir erreichen diese Ziele in dem wir…

- so oft wie möglich in den Garten gehen
- die Kinder zur Mülltrennung anregen
- mit Naturmaterialien arbeiten
- achtsam mit natürlichen Ressourcen umgehen

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

„Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig. Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potenzial und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen.
Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Sie kommt allen Menschen zu. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.
(Quelle: Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S.297)

Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Musik ist ein Medium für Kinder sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern und regt die Fantasie und Kreativität an. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Die Stimme ist das elementare und persönliche Musikinstrument, das den Kindern von Geburt an gegeben ist. Musik trainiert außerdem das aktive Zuhören, welches für Lernen und Verstehen grundlegend ist und die Entwicklung vielfältig beeinflussen kann. Beim Musizieren werden Gefühlswelt, abstraktes Denken und Verarbeiten von Informationen zusammengeführt. Körperbewusstsein und motorische Kompetenzen werden gefördert.

Kreativität ist die Fähigkeit im Denken neue, unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Kreativität zu stärken, heißt immer auch die Entfaltung der Persönlichkeit zu ermöglichen. Erste künstlerische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen und über Formen zu Farben. Kinder denken in Bildern, sie leben in bildhaften Vorstellungen und ihr Denken ist anschaulich.

Durch Bereitstellen verschiedener Materialien wecken wir die Neugierde, Lust und Freude des Kindes am schöpferischen Tun. Die Kinder lernen unterschiedliche

Gestaltungsmöglichkeiten und Materialien kennen. Die Arbeiten der Kinder werden wertgeschätzt und anerkannt.

Diese Ziele erreichen wir in dem wir…

- Lieder singen
- Bewegungsspiele durchführen
- Klanggeschichten erzählen
- unseren eigenen Körper als Instrument benutzen
- unterschiedliche Materialien und Instrumente zur Verfügung stellen
- den Flur und den Gruppenraum mit Kinderarbeiten gestalten
- Materialien zur eigenen Anwendung bereitstellen
- gezielte Angebote durchführen

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist es ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Mit dieser Ausweitung des Gesundheitsbegriffs rücken an Stelle der Risikofaktoren immer mehr die Bedingungen für Gesundheit bzw. für eine gelingende Entwicklung von Kindern ins Blickfeld“
(Quelle: Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S.360)

Die Kinder lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Sie erwerben entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und erlernen gesundheitsförderndes Verhalten (z.B. nach dem WC-Gang die Hände waschen, gesunde Ernährung, Sauberkeit…). In Kooperation mit den Eltern bieten wir den Kindern eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung an. Die Körperwahrnehmung der Kinder wird gestärkt.

Obstteller/Obstkorb

Zudem achten wir auf gesunde Ernährung. Hierfür schneiden wir täglich frisch den Obstteller. Die Kinder haben den ganzen Tag Zugriff auf frisches Obst und Gemüse.

Getränke

Bei uns in der Einrichtung haben die Kinder eigene Emilflaschen, die sie von uns gestellt bekommen. Jedes Kind erkennt seine Emilflasche am Überzieher, diese stehen ihnen den ganzen Tag zur Verfügung. Somit lernen die Kinder, auf ihr eigenes Durstgefühl zu hören. Gleichzeitig haben wir pädagogischen Fachkräfte den Überblick darüber, wieviel die Kinder getrunken haben.

Gesundes Frühstück

Einmal im Monat findet ein gesundes Frühstück statt. Hier isst die ganze Gruppe gemeinsam in der Gruppe. Die Kinder können selbst entscheiden, wieviel sie essen möchten. An den Pinnwänden der Gruppen werden Zutatenlisten ausgehängt, in die

sich die Eltern eintragen können. Termine hierfür entnehmen Sie immer dem Monatsplan.

„Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Motorik ist eng verbunden mit sensorischen und psychischen Prozessen. Zwischen Bewegen, Fühlen und Denken kann nur willkürlich unterschieden werden. Jedes menschliche Verhalten umfasst motorische, emotionale und kognitive Aspekte.“

(Quelle: Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S.342)

Auch die Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Bewegungsmangel kann Haltungs- und Organleistungsschwächen begünstigen und negative Auswirkungen auf die körperliche Belastbarkeit, die Ausdauer und die Körperkoordination haben. Für Kinder ist die tägliche Bewegung dringend nötig. Dies stärkt ihr positives Körperbewusstsein und trägt entscheidend zu ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei.

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, haben wir viele Möglichkeiten geschaffen.

Im Morgen-, Mittags- und Abschlusskreis werden sehr oft Bewegungsspiele durchgeführt. Oft – fast täglich – gehen wir mit den Kindern in den Garten, der viel Platz zum „Toben“ bietet. Einmal in der Woche gehen wir in die große Turnhalle oder machen einen Spaziergang. Dadurch wird die Grob- und Feinmotorik der Kinder gefördert. Wir achten darauf, dass nach einer Anspannung auch eine Entspannung folgt.

Mädchen und Jungen wachsen gleichberechtigt und gleichwertig in unserer Krippe auf. Sie nehmen die Unterschiede zum anderen Geschlecht wahr. Unser Augenmerk wird auf die Gemeinsamkeiten gerichtet.

Wir erreichen diese Ziele in dem wir…

- Erfahrung mit der Zubereitung von Speisen sammeln
- Hände und Mund waschen
- uns Ruhe und Schlaf gönnen
- die Sauberkeitsentwicklung begleiten
- Gliedmaßen und Sinnesorgane bezeichnen können
- mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen lernen
- indem sich die Kinder im Außenbereich frei bewegen können
- Spaziergänge machen
- verschiedene Fahrzeuge und Fortbewegungsmittel anbieten
- die Turnhalle benutzen
- Treppen steigen
- Jungen und Mädchen alle Materialien ausprobieren dürfen

Lebenspraxis

Lebenspraxis bedeutet, die individuellen Interessen und Bedürfnisse in den verschiedenen Entwicklungsbereichen des Kindes im Alltag aufzugreifen und umzusetzen. Es bedeutet auch, sie für ihr zukünftiges Leben zu stärken und fit zu machen, um im Leben bestehen zu können.

Wir erreichen diese Ziele in dem wir…

- gemeinsam den Tisch decken
- die Kinder selbstständig an- und ausziehen lassen
- die Kinder selbstständig essen lassen
- gemeinsam unsere Blumen gießen
- gemeinsam nach dem Mittagessen kehren und den Tisch abwischen
- den Kindern ihre Emil-Flaschen selbstständig auffüllen lassen

6. Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungs-partnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Jede Arbeit in der Kindertagesstätte steht und fällt mit der Kooperationsbereitschaft der Eltern. Ohne den regelmäßigen Austausch können Bedürfnisse nur vermutet, Erwartungen nicht immer erkannt und Bestätigungen nicht weitergegeben werden. Wir wünschen uns, dass die Kindertagesstätte für die Kinder eine harmonische und ganzheitliche Erweiterung ihres Lebens darstellt und nicht eine isolierte zweite Erfahrungswelt, die sich an der Eingangstüre von der familiären trennt. Um diese gewährleisten zu können ist größtmögliche Offenheit und Transparenz auf beiden Seiten notwendig.
Damit diese Zusammenarbeit gelingen kann, bietet unsere Einrichtung folgende Möglichkeiten der Kooperation mit den Eltern an.

Bei Wünschen, Anregungen und selbstverständlich auch bei Kritik, haben Sie die Möglichkeit, unseren Elternpostkasten zu nutzen oder uns persönlich anzusprechen. Jährlich findet eine Elternumfrage statt.
Zudem gibt es die Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche, den Anamnesebogen zu anfangs, Telefonate, mindestens ein Entwicklungsgespräch jährlich, Portfolioordner. Zudem erhalten Sie Auskünfte über unseren Tagesablauf Vormittag, sowie Nachmittag immer über unseren Tagesrückblick, der sichtbar an den Pinnwänden der Gruppen hängen.

<u>Aushänge zur Information</u>
Um Sie auf schnellstem Weg über aktuelle Geschehnisse zu informieren, machen wir Aushänge im Eingangsbereich zu oder stellen die Informationen in die Care-App: Kursierende Krankheiten, Terminerinnerungen, Aushänge durch externe Anbieter (Kleinkindgottesdienst, Kinderbasar,…), Rechtliche Aushänge

<u>Care-App</u>
Seit 01.09.2020 arbeiten wir zusätzlich verbindlich mit der Care-App. Über die App erfahren Sie Informationen der Einrichtung, bekomme Elternbriefe, erhalten Monatspläne und vieles mehr. Diese werden dauerhaft gespeichert, somit können Sie immer wieder auf die Informationen zugreifen.

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Mit unseren Bildungspartnern stehen wir, sowohl intern als auch extern, stets im engen Austausch. Durch unseren kommunalen Träger, der Gemeinde Denkendorf, stehen wir dauerhaft mit den anderen Einrichtungen (Kindergärten, Krippen und Hort) im engen Austausch. Es finden gemeinsame Leiterinnen- Trägerrunden, Teamfortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit (Faschingsumzug, Weihnachtsmarkt, Jobbörse) statt.

Um auch in der Öffentlichkeit vertreten zu sein, sind die Einrichtungen immer wieder in der Zeitung oder auch dem Gemeindeblatt zu sehen.
Des Weiteren richten wir uns nach §22a SGB VIII um die Qualitätssicherung zu gewährleisten.

Kindertagesstätte Marienheim

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Das Wohl jedes Kindes steht bei uns an erster Stelle, denn jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiter sind bei der Vorgehensweise im Falle einer Kindeswohlgefährdung unterwiesen und wissen, wie sie handeln müssen.
Die Leitung und der Träger werden sofort in alle Prozesse mit einbezogen.
Vom Amt für Familie und Jugend des Landkreises Eichstätt wurde uns dazu eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages §8a SGB VIII ausgehändigt.
Gemäß des Schutzauftrags nach §8a SGB VIII muss das Personal mögliche Kindeswohlgefährdungen melden. Dieser Leitfaden für den Umgang bei Kindeswohlgefährdung ist jederzeit für die Mitarbeiter zugänglich. Weiterbildungen zu diesem Thema finden regelmäßig statt.

Adresse der KoKi Eichstätt
Amt für Familie und Jugend
Koordinierte Kinderschutzstelle
Bahnhofstraße 16
85101 Lenting
Tel. 08421/70-0
Web: www.landkreis-eichstaett.de/koki
Mail: koki@lra-ei-bayern.de

Jugendamt Eichstätt
Residenzplatz 1
85072 Eichstätt
Tel. 084221 – 70 376
Mail: jugendamt@lra-ei.bayern.de

Fachstelle gegen sexuelle Gewalt
Bahnhofstraße 16
85101 Lenting
Tel. 08421/70-459
Mail: weiche@lra-ei.bayern.de

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

>>Teamarbeit und Kommunikation

Ohne Teamarbeit geht es nicht! Eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Jeder einzelne engagiert sich für die Verwirklichung einer guten pädagogischen Arbeit in der jeweiligen Funktion. ALLE - ganz egal ob Gruppenleitung, Erzieherin, Zweitkraft oder Praktikantin- gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team.
Um eine solch gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine im hohen Maße fachliche Arbeit gewährleisten zu können, werden regelmäßige Team- und Dienstbesprechung durchgeführt, sowie Fort- und Weiterbildungen besucht.
Im Qualitätsentwicklungsprozess ist die Bewertung unserer Arbeit wichtig.
Dadurch ist eine klare Auswertung von Zielen, Lern- und Arbeitsprozessen möglich, einerseits zur eigenen Überprüfung und andererseits zum Nachweis geleisteter Arbeit.
Pädagogische Arbeit ist damit überprüfbar und die gesammelten Daten sind Grundlage für weiteren Handlungsbedarf, zum Beispiel einer kontinuierlichen Verbesserung.

❖ Strukturqualität

- Fachliteratur steht dem Personal stets frei zur Verfügung.
- Qualitätsstandards sind für das Personal jederzeit einsehbar.
- Konzeption, Prozessbeschreibungen, Regelungen und Inventarliste werden jährlich überprüft und aktualisiert.
- Mit den Erziehungsberechtigten wird ein Betreuungsvertrag geschlossen.
- Hygiene und Sauberkeit haben einen hohen Stellenwert. Hygienevorschriften werden durch Beachtung von Hygieneplänen gewährt.
- Dienstpläne, Personalschlüssel, Personalqualifikation.
- Bedarfsanalyse der Gemeinde (Träger).

❖ Prozessqualität

- In jedem Jahr wird ein pädagogisches Rahmenthema festgelegt.
- Die Entwicklung eines Kindes wird in Beobachtungsbögen unterteilt nach den verschiedenen Zielbereichen dokumentiert und mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen.
- Es finden regelmäßig Elterninformationsabende, sowie andere Aktivitäten mit den Erziehungsberechtigten statt.
- Das Gruppenverhalten der Kinder wird regelmäßig gemäß den Zielen der Einrichtung beobachtet und dokumentiert.
- Einmal jährlich wird eine schriftliche Elternbefragung durchgeführt.
- Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen

Während des Betreuungsjahres stehen dem pädagogischen Personal insgesamt 5 pädagogische Tage zur Verfügung.
Dem Träger und dem Team sind Weiterbildungen sehr wichtig.

Während der letzten Jahre wurden folgende Fortbildungen besucht:

- Zahlenland
- Erste-Hilfe
- Brandschutz
- Coaching Kita-Verpflegung
- Sexueller Missbrauch bei Kindern
- Theaterpädagogik
- Stimmpower
- Kindliche Wahrnehmung

Zusätzlich nehmen die Mitarbeiter einzeln an den unterschiedlichsten Fortbildungen teil.

7.3 Impressum

Diese Konzeption wurde erstellt am 30.04.2018 und
Überarbeitet im September 2022.

Kindertagesstätte Marienheim
Am Feuerweiher 3/5
85095 Denkendorf
Tel. 08466/525
Mail: kindertagesstaette-marienheim@gemeinde-denkendorf.de

Haftungsausschluss:

Haftung für Inhalte
Die Inhalte unserer Konzeption wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

Urheberrecht

Die durch die Seitenbetreiber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Datenschutz

Die Nutzung unserer Webseite ist in der Regel ohne Angabe personenbezogener Daten möglich. Soweit auf unseren Seiten personenbezogene Daten (beispielsweise Name, Anschrift oder E-Mail-Adressen) erhoben werden, erfolgt dies, soweit möglich, stets auf freiwilliger Basis. Diese Daten werden ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben. Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich. Der Nutzung von im Rahmen der Impressumspflicht veröffentlichten Kontaktdaten durch Dritte zur Übersendung von nicht ausdrücklich angeforderter Werbung und Informationsmaterialien wird hiermit ausdrücklich widersprochen. Die Betreiber der Seiten behalten sich ausdrücklich rechtliche Schritte im Falle der unverlangten Zusendung von Werbeinformationen, etwa durch Spam-Mails, vor.

Quelle: Disclaimer von eRecht24, dem Portal zum Internetrecht von Rechtsanwalt Sören Sieber, verändert

8. Anhang

Leitbild „Ernährung“ für Kinderkrippe der Kindertagesstätte Marienheim Denkendorf

„Jede Kindertageseinrichtung soll das gesetzliche Bildungsziel umsetzen, dass unsere Kinder lernen, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung, Ruhe und Stille zu achten“
(§13 AVBayKiBiG)

Gute Verpflegung in der Kinderkrippe ist gesetzlicher Auftrag und eine große Herausforderung für alle Kitas. Die Mitarbeiterinnen, Eltern, der Essenslieferant und die Gemeinde Denkendorf haben hier ein gemeinsames Ziel: Sie wollen ein qualitativ gutes Essen, das gesund ist und den Kindern schmeckt.

Um dies zu erreichen haben die pädagogischen Einrichtungen und unser Essenslieferant im Kindergartenjahr 2019/2020 am Coaching Kitaverpflegung „Kita-Tischlein, deck dich!“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erfolgreich teilgenommen.
Essen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Beim Essen geht es nicht nur um die reine Nahrungsaufnahme, sondern es handelt sich auch um eine lustbetonte, angenehme und entspannte Situation die häufig in einer Gemeinschaft stattfindet. Um möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und der eigenen Gesundheit zu erlernen, ist eine klare Abgrenzung des Essens zum pädagogischen Alltag unverzichtbar.

Die Ess-Situation soll die Kinder dabei unterstützen, ihre Bedürfnisse möglichst früh wahrzunehmen und zunehmend eigenständig selbst zu befriedigen. Durch ein abwechslungsreiches Speisenangebot lernt das Kind, was ihm schmeckt und gut bekommt und wann es satt und zufrieden ist. Um Kindern nach und nach dabei zu helfen, ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst wahrnehmen und regulieren zu lernen, bieten sich gleitende Mahlzeiten und Selbstbedienung als Ergänzung zu gemeinsamen Mahlzeiten an.
Das Kind soll die Ess- Situation als eine ganz natürliche und angenehme Situation im Krippenalltag erleben. Das Kleckern und Verschütten ist dabei wichtiges Erleben und vermittelt dem Kind einen wesentlichen Erfahrungshintergrund. Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder je nach Entwicklungsstand.

Besonders wichtig dabei ist, auf eine angenehme **Ess-Atmosphäre** zu achten. Auch Kindern macht es Freude, an einem schön gedeckten Tisch zu sitzen. Beim Essen in der Krippe geht es nicht nur um primäre Bedürfnisbefriedigung. Zum Erleben in der Gemeinschaft gehören auch eine ruhige und angenehme Atmosphäre und das Tischgespräch. Sich genügend Zeit für das einzelne Kind zu nehmen und es individuell in seinem Tun zu unterstützen, ist eine zentrale Aufgabe der Krippenerzieher. Die Mahlzeiten bilden den Haupterfahrungshintergrund um den richtigen Umgang mit dem selbstständigen Auffüllen von Speisen und dem Hantieren mit Besteck und Geschirr zu erlernen. Den Kindern werden auch Tischmanieren vermittelt.
Die Mahlzeiten sollen ein **Essen mit allen Sinnen** sein. In der Phase der Umstellung von Milch und Breikost auf feste Nahrung machen die Kinder täglich neue Erfahrungen beim Ertasten, Begreifen, Riechen und Schmecken einer Vielzahl von

Nahrungsmitteln und setzen sich intensiv damit auseinander. Das Kind fühlt zunächst die Konsistenz, die Temperatur und das Gewicht eines Nahrungsmittels und dann den Geschmack im Mund. Je mehr die Kinder also die Möglichkeit erhalten, neben dem Besteckangebot auch mit den Fingern zu essen, umso mehr Möglichkeiten erhalten sie, das Essen mit allen Sinnen zu erleben.

Beim Umgang mit Essen und Trinken bietet sich schon für kleine Kinder die Chance, etwas über Herkunft und Zubereitung von Lebensmitteln zu lernen. Durch das mit einbeziehen der Kinder bei der Vorbereitung unseres Frühstücks erfahren die Kinder welche Verarbeitungsschritte (waschen, schälen, schneiden) z.B. bei Obst und Gemüse erforderlich sind. Die Wünsche der Kinder werden außerdem berücksichtigt, in dem wir z.B. beim Auffüllen der Emilflaschen, die Kinder fragen ob sie Wasser oder Tee trinken möchten.
Wir ermuntern die Kinder zum Probieren von neuen Lebensmitteln. Damit die Kinder sagen können, ob ihnen ein neues Lebensmittel schmeckt, müssen sie es öfters probieren können.

Zum mitgebrachten Frühstück von Zuhause wird täglich frisch bei uns in der Kinderkrippe ein Obst- und Gemüseteller zubereitet. Dafür verwenden wir das Obst und Gemüse, dass uns die Eltern im Obstkorb wöchentlich mitbringen. Außerdem bekommen wir frisches Obst und Gemüse aus der Teilnahme am Schulobstprogramm. Semmeln bekommen wir von der Bäckerei Sipl spendiert, welche wir zum gemeinsamen Frühstück einmal im Monat verwenden.

Das Mittagessen bekommen wir von der Metzgerei Gehr aus Kipfenberg geliefert. Es wird täglich frisch zubereitet. Die Metzgerei Geht stellt einen abwechslungsreichen Essensplan für unsere Krippe zusammen. In der Krippe bekommen die Kinder täglich eine Suppe angeboten, das Hauptgericht wechselt zwischen Fleisch, Fisch, Mehlspeisen und vegetarischen Gerichten ab. Wechselnde Beilagen, Gemüse und Salat gehören auch zur Hauptspeise. Zum Nachtisch gibt es entweder frisches Obst, Gemüsesticks oder auch Joghurts.
Der Speiseplan wird spätestens zu Beginn der Woche auf der Care-App veröffentlicht.
Wir respektieren und beachten Entscheidungen der Eltern in Bezug auf die Ernährungsform der Kinder (religiös, vegetarisch u.a.). Soweit dies der Lieferant anbieten kann, setzen wir dies auch um.
Bei nachgewiesenen Lebensmittelunverträglichkeiten bieten wir den Familien an, das Essen selbst mitzubringen, wenn der Lieferant dies nicht anbieten kann.
Das Einhalten von Hygienestandards ist eine Grundvoraussetzung unserer Einrichtungen. Änderungen des Hygieneplans werden sofort umgesetzt.
Die Krippenerzieher werden immer über Neuerungen und Änderungen informiert. Diese werden dann soweit wie möglich sofort umgesetzt. Den Mitarbeitern werden Fortbildungen zu den Themen Ernährung und Verpflegung angeboten.
Um diese Leitlinien umzusetzen und stetig weiterzuentwickeln haben wir ein Essensgremium gebildet. Dieses besteht aus Frau Schmid (Kitaleitung), Frau Block (stellv. Leitung), Mitglieder des Elternbeirats und Frau Gehr (Essenslieferant). Diese stehen im engen Austausch bezüglich der Speisen. Durch das Bestellen des Mittagsessen bekommt Frau Gehr täglich eine Rückmeldung der Einrichtung.